Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz.-Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 274. Bromberg, Donnerstag den 27. November 1930. 54. Jahrg.

Wer ist General Blücher?

Der „Marschall Vorwärts" der Roten Armee.

Zu den nicht zur „alten Garde" zählenden Sowjetprominenten, also zu den neueren Sternen, um deren Namen sich doch schon ein üppiger Legendenkranz windet, gehört der geheimnisvolle General Blücher, somit ein Namensvetter des „Marschall Vorwärts". In Berlin ist soeben das Gerücht aufgekommen, Blücher sei im Zusammenhang mit der gegen Stalin gerichteten innenpolitischen Bewegung verhaftet worden, ungefähr zu gleicher Zeit mit dem inzwischen gestürzten Syrzow, dem Nachfolger Rykows, der, wie amtlich gemeldet wurde, einen langfristigen „Urlaub" erhalten hat. Blücher, so heißt es weiter, habe eine Palastrevolution geplant, um Stalin zu verdrängen, doch sei letzterer dem zuvorgekommen. Was es mit diesen Nachrichten auf sich hat, ist im Augenblick schwer zu sagen. Wohl steht soviel fest, daß Kreml und Tscheka gegenwärtig eifrig dabei sind, Konspirationen aufzudecken und Verschwörer zu verhaften, aber ob Blücher, um nur diesen einen Namen zu erwähnen, mit daran beteiligt ist, muß denn doch mangels authentischer Meldungen überaus fraglich erscheinen. Wer ist überhaupt Blücher? — diese derzeit interessanteste Persönlichkeit unter den Führern der Roten Armee, seit dem mandschurischen Feldzug der meistgenannte Sowjetgeneral, über dessen Herkunft niemand etwas Genaues zu sagen weiß. Dem „Memeler Dampfboot" wird zur Charakteristik dieser Persönlichkeit, die übrigens auch die Letten (wenigstens zu 50 Prozent) als Sohn eines Deutschen und einer Lettin für sich in Anspruch nehmen, von einem Ost-Korrespondenten folgendes mitgeteilt.

In der amtlichen Sowjetenzyklopädie ist zu lesen, daß Wassilij Konstantinowitsch Blücher, 1889 geboren, früher den verbreiteten russischen Namen Medwedjew (medwedj: der Bär) geführt habe. Seine Laufbahn war kurz folgende: Arbeiter an einer Waggonfabrik, bald Revolutionär, 1910 infolge Beteiligung an der Streikbewegung verhaftet, 1914 zum Militär einberufen, bald Unteroffizier geworden, wegen Tapferkeit ausgezeichnet, 1915 als Schwerkriegsbeschädigter entlassen, wieder Arbeiter in mechanischen Betrieben an der Wolga, 1916 Mitglied der Kommunistischen Partei, 1917, nach dem Sieg des Bolschewismus, im Revolutionsausschuß zu Ssamara tätig, alsdann aktiver Kämpfer gegen die antibolschewistischen (weißgardistischen) Truppen, als solcher 1918 zum ersten Ritter des Rote-Fahnen-Ordens ernannt. Von Monat zu Monat die militärische Stufenleiter hinaufeilend, focht Blücher als Divisionsführer gegen Koltschak, später gegen Wrangel. 1921/22 war der nun auch von Lenin anerkannte junge Sowjetgeneral Oberbefehlshaber, Kriegskommissar und Vorsitzender des Kriegsrats der Fernöstlichen Republik (sibirisches Küstengebiet) bis zu deren Anschluß an den Rätebund. Hieran nun schließt sich die Legende, die behauptet, Blücher sei in der Folgezeit unter dem Namen „General Galin", der im Auslande „Galen" geschrieben wird, Reorganisator und einer der Hauptführer der chinesischen Armee gewesen.

Tatsache ist, daß Blüchers Name vor einem Jahr, während des mandschurischen Feldzuges, in aller Munde war. Blücher stand damals auf exponiertestem Posten, leitete den Aufmarsch der Amur-Armee und holte endlich von beiden Seiten der Ostchinesischen Eisenbahn zum vernichtenden Schlage gegen die chinesische Soldateska aus. In wenigen Tagen hatte er den vollständigen Sieg errungen. Aber hier setzt wieder die Legende ein: Blücher sei die Genugtuung versagt geblieben, die West- und Ostarmee in Charbin zu vereinigen. Stalin habe sich vielmehr entschlossen, Zurückhaltung zu wahren, hauptsächlich im Hinblick auf Japans zunehmenden Argwohn. Seitdem, so heißt es, sind Blücher und Stalin Gegner.

Man wird gut tun, dieses Gerücht einstweilen mit großer Vorsicht aufzunehmen, desgleichen die Behauptung, die Namen Medwedjew und Blücher seien ebensolche Decknamen wie Galin oder Galen und daß unter allen diesen Pseudonymen sich der frühere österreichische Offizier Tietz verberge, der nach dem Sturz des Zarismus von Wien beauftragt gewesen sei, sich nach Rußland einzuschmuggeln, um dort eifrig für die Zersetzung der Armee zu wirken. Der angebliche Tietz habe es in der Folgezeit vorgezogen, in bolschewistische Dienste zu treten. Unter seiner Leitung sei vor dreizehn Jahren der Sturm auf den Kreml artilleristisch vorbereitet, seien antibolschewistische Aufstände unterdrückt worden, und nicht zum geringsten verdanke der Kreml dem angeblichen früheren österreichischen Offizier Tietz den Aufbau der Roten Armee. Tietz sei ein Abenteurer, dem jedoch organisatorische Fähigkeiten nicht abzusprechen wären. Wer weiß, ob man in ihm nicht den zukünftigen „russischen Napoleon" zu erblicken habe!

Dies nur eine kleine Blütenlese aus dem Legendenkranz um den Namen Medwedjew-Blücher-Galin-Tietz. Man wird sich erinnern, daß vor einem Jahr sich das Gerücht hartnäckig behauptete, Kriegskommissar Woroschilow, der „Verschwörer und künftige Bonaparte" sei in Ungnade gefallen, ja verhaftet worden. Nun wiederholt sich Ähnliches mit Blücher. Tatsache ist, daß er noch vor wenigen Tagen der 13. Jahresfeier im Kreml beigewohnt hat. Die Sowjetzeitungen brachten Blüchers Bild und erwähnten seinen Namen anerkennend, was man im Auslande übersehen haben mag.

Dem Verfasser dieses Aufsatzes wurde von glaubwürdiger Seite auf Grund langjähriger persönlicher Erfahrung in Moskau folgendes mitgeteilt: Blücher ist der Sohn eines deutschen Kolonisten in Sibirien, aber seine Mutter kann Russin sein. Blücher ist jedenfalls schon in jungen Jahren sprachlich und kulturell Russe geworden, hat einige Schulbildung genossen und war bei Kriegsausbruch junger Offizier. Gleich zu Beginn offenbarte er Tapferkeit und militärische Fähigkeiten, rückte daher schnell auf und setzte diese Laufbahn auch unter der bolschewistischen Herrschaft fort, wobei er sich politisch neu einstellte. Mit Galin-Galen hat Blücher nichts gemeinsam. Galen ist vermutlich baltischer Herkunft und mag ursprünglich Haller oder Hallen geheißen haben. Ebensowenig ist Blücher mit dem legendären Tietz identisch, geschweige denn mit dem russischen Arbeiter Medwedjew. Dies ist jedenfalls die neueste und angeblich zuverlässigste Lesart über die Persönlichkeit Blüchers. Wenn man will, kann man nach dem Grundsatz „nomen est omen" diesen Sowjetgeneral nach berühmtem Beispiel zum „russischen Marschall Vorwärts" stempeln. Ob man in ihm aber den künftigen russischen Bonaparte zu erblicken hat, erscheint zunächst doch wohl problematisch.

Verschwörung in Rußland.

Berlin, 25. November. Das „Tempo", das jüngste Ullstein-Organ, veröffentlicht sensationelle Enthüllungen eines russischen Schiffskapitäns, der am Sonntag aus Rußland in Berlin eingetroffen war, über die Ursachen der in den letzten Tagen eingetretenen **Unterbrechung im sowjetrussischen Telephon- und Telegraphenverkehr.** Der Kapitän erklärte,

> **daß vor fünf Tagen in den einzelnen Stäben der Roten Armee eine Verschwörung von Offizieren aufgedeckt worden sei, die in den nächsten Tagen zum Ausbruch einer offenen Revolte führen sollte.**

Die Aufdeckung der Verschwörung erfolgte durch Rykow, dem einige Verschwörer ihr Geheimnis anvertraut hatten. **Mehrere Offiziere wurden erschossen. Insgesamt wurden etwa 700 Offiziere verhaftet,** vorwiegend aus der Moskauer Garnison. In Minsk wurde der Kommandeur des 31. Kavallerie-Regiments zusammen mit einigen jüngeren Offizieren verhaftet.

Die Meldung von der Verschwörung soll auf Stalin einen ungeheueren Eindruck gemacht haben. Auf seine Weisung wurden **in den Moskauer Bezirken etwa 3000 Personen festgenommen. Stalin selbst hielt sich im Kreml verborgen.** Die umliegenden Häuser wurden zwangsweise geräumt und durch bewaffnete Mitglieder der politischen Polizei besetzt.

Nach einer weiteren Meldung aus Riga sind dort von der Sowjetgrenze unkontrollierbare Informationen eingegangen, nach denen der Schwerpunkt der Militär- und Arbeiterunruhen aus der Gegend von Moskau nach Süden in der Richtung von Charkow verlegt worden ist.

Die Südukraine soll in offener Revolution stehen.

In der Nähe von Charkow wurden geheime Funkentelegramme an sämtliche roten Garnisonen der Ukraine aufgegriffen die den Beweis dafür liefern, **daß in Südrußland in der Nähe von Odessa eine Weiße Armee eingedrungen sei, mit der sich bürgerliche Elemente der Ukraine verbunden hätten, um nach Norden zu marschieren.** Die revoltierenden Truppen der Südukraine sollen unter dem Kommando eines **Generals Müller,** des Nachfolgers von Kutjepow in der russischen Emigration stehen. Den Weißen Truppen des Generals Müller hätten sich einige Führer der Südukraine angeschlossen, die im geheimen Kontakt mit dem Komitee des Generals Blücher gestanden hätten. Ob General Blücher, der Oberkommandierende der Roten Armee im Fernen Osten, in der Tat, wie unlängst berichtet wurde, auf Stalins Befehl verhaftet wurde, konnte bis zur Stunde noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden.

Überhaupt sind alle diese Gerüchte naturgemäß mit größter Vorsicht aufzunehmen.

*

Genf, 25. November. (Eigene Drahtmeldung.) In den Kreisen des Völkerbundes und der Abrüstungskonferenz hat die plötzliche Abreise des Sowjetkommissars Litwinow nach Moskau großes Aufsehen erregt. Wie allgemein angenommen wird, steht diese Reise mit der unklaren Lage in Sowjetrußland im Zusammenhang.

*

Bauernunruhen in Sibirien.

Riga, 26. November. In Westsibirien, und zwar in der Gegend von Irkutsk sind neue Bauernunruhen ausgebrochen. Bauern aus sechs Dörfern haben eine starke Aufständischen-Abteilung gebildet, die sich vor den Truppen der politischen Polizei in den Wäldern verborgen hält. Die Aufständischen steckten die landwirtschaftliche Kommune in Brand und ermordeten den Vorsitzenden des dortigen Sowjets. Vier Bauern wurden erschossen.

Rücktritt des Reichsjustizministers Bredt.

Berlin, 26. November. Reichsjustizminister Dr. Bredt hat sein Rücktrittsgesuch aus Marburg, wo er krank darniederliegt, eingereicht. Dr. Bredt, der bekanntlich der Wirtschaftspartei angehört, wird Anfang der nächsten Woche nach Berlin kommen, um sich persönlich beim Reichskanzler zu verabschieden. Die Veranlassung seines Rücktritts bildete folgender Beschluß der Wirtschaftspartei:

„Bereits am 26. September 1930 hat der Reichsausschuß beschlossen, daß sich die Wirtschaftspartei an keiner Regierung im Reiche beteiligt, auf welche die Sozialdemokratie unmittelbaren oder mittelbaren Einfluß ausübt. Die Ereignisse der letzten Zeit beweisen aber, daß die Reichsregierung Brüning ihre Politik in Anlehnung an die Sozialdemokratie unter Preisgabe lebenswichtiger Interessen des deutschen Volkes und der deutschen Wirtschaft durchzuführen versucht.

Nach Ansicht der Wirtschaftspartei können auf diesem Wege die großen Lebensprobleme des deutschen Volkes in der Innen- und Außenpolitik nicht gelöst werden. **Infolgedessen lehnt die Wirtschaftspartei die weitere Unterstützung des Kabinetts Brüning ab."**

Ministerpräsident Braun

über das deutsch-polnische Problem.

Königsberg, 24. November. Bei der feierlichen Grundsteinlegung der Handelshochschule in Königsberg beantwortete der preußische Ministerpräsident Braun seine Ernennung zum Ehrendoktor mit einer Rede, die auf die politischen und materiellen Verhältnisse an den deutschen Hochschulen einging. Im letzten Teil seiner Ausführungen kam der führende Mann Preußens und seiner Sozialdemokratie auch auf die deutsch-polnischen Beziehungen zu sprechen. Er führte dabei folgendes aus:

„Niemand wird dem polnischen Volk sein Recht auf staatliches Eigenleben bestreiten. Aber so wenig ich das an der polnischen Nation verübte Unrecht früherer Zeiten gebilligt habe, ebensowenig kann ich es billigen, daß dieses Volk sein staatliches Dasein auf einem Unrecht gegen ein anderes, das deutsche Volk, aufbaut. Ich bestreite nicht das Interesse Polens an einem Ausgang zum Meer, aber wie er dem neuen tschechischen Staat durch Elbe und Hamburg gesichert wurde, konnte er Polen auch durch Weichsel und Danzig eröffnet werden, ohne daß Ostpreußen vom Mutterland losgerissen und hunderttausende deutscher Volksgenossen ohne Befragung unter fremde Staatshoheit gepreßt, wo sie jetzt schlimmstem Terror ausgesetzt sind, oder gar aus ihrer Heimat verdrängt wurden. Gegen dieses Unrecht werden wir immer protestieren. Die gewaltsam durchgeführte ungerechte Grenzziehung werden wir niemals als berechtigt anerkennen. Sie wird immer einen Stachel im deutschen Volkskörper bilden und einer wahren Befriedung Europas hindernd im Wege stehen.

Gleichwohl dürfen wir uns nicht in Protesten erschöpfen, sondern müssen mit dem durch Siegerlaune geschaffenen Zustand als Tatsache rechnen. Das gilt besonders für die östlichen Wirtschaftsführer in Handel und Industrie, die hier vor die überaus schwierige Aufgabe gestellt sind, neue Wege für eine beiderseitig befruchtende wirtschaftliche Zusammenarbeit zu suchen und zu finden."

Deutschland beschwert sich in Genf.

Generalkonsul Freiherr von Grünau berichtet in Berlin.

Berlin, 26. November. Der deutsche Generalkonsul in Kattowitz, Freiherr von Grünau, ist am Dienstag vormittag in Berlin eingetroffen und hat über die Vorkommnisse in Polnisch-Oberschlesien Bericht erstattet, zu dem er telegraphisch aufgefordert worden war. Der Bericht enthält, der reichsdeutschen Presse zufolge, derart umfangreiches Material, **daß sich die Reichsregierung nunmehr entschlossen hat, auf Grund des Art. 72 des Minderheitenstatuts, der identisch ist mit dem Art. 12 des allgemeinen Minderheitenabkommens beim Völkerbund, vorstellig zu werden.** Durch die erwähnten Bestimmungen hat sich Polen damit einverstanden erklärt, daß jedes Mitglied des Völkerbundes befugt ist, in jedem Falle einer Verletzung des Abkommens sich an den Völkerbund zu wenden, und daß dieser befugt ist, die ihm notwendig erscheinenden Schritte zu ergreifen.

Zu welchen Schritten sich die Deutsche Regierung im einzelnen entschließen wird, ist noch nicht bekannt. An amtlicher Stelle wird erklärt, daß vorläufig auch nichts gesagt werden könne. **Man rechnet aber mit der Möglichkeit, daß Deutschland eine Sondersitzung des Völkerbundrats verlangen wird, damit seine Beschwerde sofort beraten werden kann.**

*

Polnischer Protest gegen Illgen.

Wie wir bereits berichteten, hatte sich der deutsche Konsul Illgen in seiner Eigenschaft als Reichs- und Staatsvertreter bei der Gemischten Kommission am 22. November

nach Hohenbirken begeben, um sich durch persönlichen Augenschein von den dortigen Vorkommnissen in der Nacht zum Donnerstag zu überzeugen.

Im Zusammenhange damit meldet die Polnische Telegraphenagentur, daß der Vertreter der Polnischen Regierung bei der Gemischten Kommission für Oberschlesien Sąchocki die Weisung erhalten hat, **im Namen der Polnischen Regierung die Aufmerksamkeit des Präsidenten der Gemischten Kommission Calonder auf die Unzulässigkeit des Schrittes des Vertreters des Reichs bei dieser Kommission, des Konsuls Illgen, zu lenken,** der, ohne Rücksicht auf das vor der Gemischten Kommission schwebende Verfahren, sich nach Hohenbirken begeben hatte, um eine Ortsbesichtigung vorzunehmen. Ein derartiger Schritt stehe im Widerspruch mit der Rolle der Vertreter der Staaten, deren Form im Paragraphen 2 des Art. 601 der Genfer Konvention festgelegt sei.

Nachklang zu Hohenbirken.

Disziplinarverfahren gegen schuldige Beamte.

Kattowitz, 26. November. (PAT.) Im Zusammenhange mit der Ortsbesichtigung, die unter dem Vorsitz des Präsidenten der Gemischten Kommission Calonder in Hohenbirken im Kreise Rybnik unter Teilnahme des polnischen Mitgliedes der Gemischten Kommission, Minister Morawski, und des Chefs der Sicherheitsabteilung des Wojewodschaftsamtes Ryczkowski vorgenommen wurde, hat der Wojewode Dr. Grażyński folgende Anordnung getroffen:

Der Gemeindevorsteher von Hohenbirken Bluch wird vom Amte suspendiert und gleichzeitig wird gegen ihn das Disziplinarverfahren eingeleitet. Der dortige Schulleiter Szymański wird ebenfalls seiner Stellung enthoben, auch gegen ihn wird das Disziplinarverfahren eingeleitet. Der dortige Kommandant der Polizeiwache wird versetzt, und die Polizeiwache wird verstärkt.

Sofern das Disziplinarverfahren ergibt, daß Merkmale von Vergehen vorliegen, die auf dem Wege von Gerichtsstrafen verfolgt werden, so werden die erwähnten Personen den Gerichten zur Verfügung gestellt werden. Unabhängig davon werden Ermittlungen zur Feststellung weiterer Täter geführt. Außerdem hat der Wojewode 3500 Zloty zur Auszahlung an die geschädigten Familien angewiesen.

*

Pastor Harlfinger ist wieder da.

Wäre er wohl zurückgekehrt, wenn er sich irgendwie schuldig gemacht hätte?

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur „aus maßgebenden Quellen" erfährt, ist der deutsche Pastor Harlfinger, der nach dem Attentat auf den polnischen Polizeiwachtmeister nach Deutschland geflüchtet war, **am Montag nach Polnisch-Oberschlesien zurückgekehrt und hält sich im Gemeindehaus von Golassowitz verborgen, von wo aus er telephonisch die Sicherheitsbehörden davon in Kenntnis setzte, daß er zu ihrer Verfügung stehe.** Da das Gebiet, in dem Pastor Harlfinger sich aufhält, zum evangelischen Gemeindehause gehört, können die Sicherheitsbehörden ohne besondere Weisung das Gebiet nicht betreten, warten also den Auftrag des Richters zur Verhaftung des Pastors ab. (Das ist schon ein merkwürdiger Zusatz. Seit wann steht denn das „Gebiet des evangelischen Gemeindehauses" unter privilegiertem Recht? Und werde man anderswo den Pastor ohne Haftbefehl verhaften? D. R.)

Wie die „Polska Zachodnia" meldet, traf am 24. d. M. eine gerichtsärztliche Kommission in Golassowitz zur Obduktion der Leiche des erschlagenen Wachtmeisters Jan Sznapka ein. Wie die Besichtigung ergab, hat Sznapka 18 Wunden erlitten, von denen 16 mit einem scharfen Gegenstande, wahrscheinlich mit einem Dolch oder einem großen zweischneidigen Messer beigebracht worden waren, die beiden anderen Verletzungen rührten von einem stumpfen Gegenstande her. Das Gutachten der Kommission lautet folgendermaßen: Als Todesursache hat die Sektion der Leiche die Verletzung der Schlagader und die hierauf entstandene große Blutung festgestellt. Die anderen wenn auch sehr schweren Verletzungen konnten den Tod nicht herbeiführen. Nach den tödlichen Verletzungen lebte der Wachtmeister wahrscheinlich noch etwa zwei Stunden. Bei seinem starken Körperbau hätte die ärztliche Hilfe in dieser Zeit erfolgreich sein können.

Vor seiner Rückkehr nach Golassowitz hatte sich Pastor Harlfinger zum Präsidenten Calonder nach Beuthen begeben, dem er eine eingehende Darstellung der Schreckensnacht in Golassowitz gab. Im Anschluß an diese Unterredung hat sich Pastor Harlfinger, der nur in höchster Lebensgefahr seine Pfarrei für einen Tag verlassen hatte, unter der Schutz des Präsidenten Calonder und den polnischen Behörden zur Verfügung gestellt.

(Weitere Meldungen aus Oberschlesien in der Beilage.)

Auszug aus Brest.

3 Brester Gefangene werden gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die früheren Abgeordneten, der Opposition, die 8½ Monate lang in Brest Litowsk gefangen gehalten wurden, sind am Montag in andere Gefängnisse übergeführt worden. Der Hergang dieses Ereignisses, das schon vor einigen Tagen angesagt wurde, war folgender:

Der Untersuchungsrichter Demant traf in Brest ein und empfing in der Kanzlei des Obersten Kostek—Biernacki der Reihe nach alle Häftlinge, er machte ihnen von ihrer bevorstehenden Überführung in andere Gefängnisse Mitteilung. Jeder der Häftlinge unterzeichnete die auf die Untersuchung bezüglichen Papiere. Nachdem diese Formalität erfolgt war, erhielten die Gefangenen die ihnen vor ihrer Inhaftierung abgenommenen Gegenstände, wie Hosenträger, Schnürsenkel, Krawatten, Kragen, sowie ihre private Wäsche, zurück. Als alle reisebereit waren, wurden sie in Autos untergebracht, welche in der Richtung nach Warschau abfuhren. Die Gefangenen wurden in das Gefängnis in Mokotów (eine Vorstadt Warschaus) eingeliefert, wo ihnen die Erlaubnis gegeben wurde, sich zu waschen und zu baden. Die meisten Gefangenen konnten jedoch infolge der Erkältung, die sie sich zugezogen hatten, von der Erlaubnis, ein Bad zu nehmen, keinen Gebrauch machen. Die Gefangenen wurden dann in zwei Gruppen eingeteilt.

Eine Gruppe wurde zunächst im Mokotówer Gefängnis belassen, die andere Gruppe, und zwar diejenigen, Häftlinge, deren Untersuchung bereits beendet ist, wurde in das Zentralgefängnis (Danilewiczowskagasse) transportiert. So wurden im Zentralgefängnis Kiernik, Pragier, Mastek und Kwiatkowski in der für politische Häftlinge bestimmten Abteilung untergebracht. Alle diese vier Politiker können gegen Kaution sofort auf freien Fuß gesetzt werden. Für Mastek ist eine Kaution von 5000 Złoty, für die übrigen eine solche von je 10000 Złoty festgesetzt.

Die früheren Abgeordneten, die in Mokotów verblieben sind, sollen in das Gefängnis in Grójec (bei Warschau) übergeführt werden. Möglicherweise ist die Übersiedelung bereits erfolgt. Was die früheren Abgeordneten: Aleksander Dębski, Barlicki, Liebermann, Dubois, Cielkosz, Witos, Bagiński und Pópiel anbelangt, die zum Teil wiedergewählt wurden, so haben die Gerichtsbehörden, ihre Freilassung gegen Kaution kategorisch verweigert. Bezüglich des früheren Abgeordneten Putek steht die Entscheidung in der Frage der Änderung des Sicherungsmittels (d. h. der Freilassung gegen Kaution) noch aus.

Am 24. d. Mts. wurden von einem Vertreter der PPS. die Kautionen für Pragier und Mastek im Betrage von 15000 Złoty im Gericht deponiert. Auch die Kautionshinterlegung für Kiernik soll heute erfolgen. Die Freilassung der genannten Politiker konnte somit erfolgen.

*

Im Gefängnis in Grójec.

Warschau, 26. November. Am Montag empfing der Untersuchungsrichter Demant von den Familien der ehemaligen Brester Gefangenen für diese Briefe, die nach der Zensur nach dem Gefängnis in Grójec zur eventuellen Aushändigung an die Adressaten gesandt werden sollen. Der Richter gab auch die Genehmigung dazu, daß den Gefangenen in Grójec Bücher geliefert werden sollen, die ihm zuvor zur Bestätigung vorzulegen sind. Gleichzeitig erklärte er den Familien der ehemaligen Brester Gefangenen, daß die Untersuchung bis zum 1. Januar abgeschlossen sein und die Verhandlungen wahrscheinlich im Februar stattfinden werden. Der Antrag der Verteidiger, ihre Klienten besuchen zu können, wurde vom Untersuchungsrichter ablehnend beschieden.

Der Gefängnisinspektor, der in Grójec amtiert und im Zusammenhange mit der Überführung der ehemaligen Brester Gefangenen speziell aus Warschau dorthin delegiert worden war, versicherte den Familien der Gefangenen, daß es in den Gefängniszellen in Grójec warm und trocken sei.

Die Frau des ehemaligen Abgeordneten Dębski (Nationale Partei), der gegenwärtig ebenfalls im Gefängnis in Grójec sitzt, hat von dem Untersuchungsrichter die Mitteilung erhalten, daß ihr Ehemann gegen Hinterlegung einer Kaution von 10000 Złoty auf freien Fuß gesetzt werden kann. Dębskis Freilassung wird wahrscheinlich noch im Laufe des heutigen Tages erfolgen.

*

Verhaftung von 5 ukrainischen Rechtsanwälten.

Lemberg, 26. November. Am Montag nahm die Polizei in den Kanzleien von fünf Rechtsanwälten in Tarnopol Haussuchungen vor, in deren Ergebnis alle fünf Rechtsanwälte verhaftet wurden. Es handelt sich um die Rechtsanwälte Olejnik, Łypa, Jakinczuk, Ładyka und Onoferka.

*

Die Ukrainische Frage im Britischen Unterhaus.

WTB. meldet aus London:

Ein Mitglied der Labour-Partei fragte im Unterhause, ob die Regierung als Mitunterzeichner der Minderheitenverträge der Behandlung der ukrainischen Minderheiten in Polen bereits ihre Aufmerksamkeit geschenkt habe. Ukrainische Bauern seien von Soldaten mißhandelt worden, wobei mehrere ums Leben gekommen seien, Läden des Konsumvereins seien geplündert und wertvolle Büchereien in Asche gelegt worden. Der Abgeordnete fragte die Regierung, ob sie beabsichtige, die Angelegenheit dem Völkerbund zu unterbreiten. Der Unterstaatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten, Dalton, sagte, die Regierung sei auf diese Nachrichten bereits aufmerksam gemacht und der britische Botschafter in Warschau ersucht worden, einen Bericht darüber zu liefern.

Bestätigter Freispruch

für die „Deutsche Rundschau."

Bromberg, 26. November.

In ihrer Nr. 244 vom 23. Oktober 1929 brachte die „Deutsche Rundschau" einen Artikel, in dem gegen die wilden Gerüchte Stellung genommen wurde, die im Zusammenhange mit den damaligen Haussuchungen bei den deutschen Pfadfindern und in den Räumen des Zentralbureaus der deutschen Abgeordneten, wie auch im Hinblick auf die Verhaftungen von Führern der deutschen Minderheit von der polnischen Presse verbreitet worden waren. Bei dieser Abwehr der „Deutschen Rundschau" wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß diese Gerüchte wohl in keinem Falle für die Staatsbehörden die Richtschnur in der Aktion gegen die deutschen Kreise unseres Teilgebiets gewesen seien. Die betreffende Nummer der „Deutschen Rundschau" wurde damals auf Grund des Pressedekrets beschlagnahmt; es erschien eine zweite Ausgabe unter Weglassung des ersten Absatzes, in dem die Behauptungen der polnischen Presse über angebliche militärische Konspirationen gewisser Kreise der deutschen Minderheit als absurd und irrsinnig bezeichnet wurden. Diese zweite Ausgabe konnte unbeanstandet sowohl die Zensurbehörde als auch die Prokuratur passieren.

Die Beschlagnahme der Ausgabe Nr. 244 der „Deutschen Rundschau" gab dem Staatsanwalt die Handhabe zu einer Anklage gegen den verantwortlichen Redakteur Johannes Kruse auf Grund des damals noch in Geltung befindlichen Pressedekrets. In der Verhandlung, die am 7. Februar d. J. vor dem hiesigen Pressegericht stattfand, verteidigte sich der Angeklagte damit, daß er als Vertreter eines Organs, das dem Schutz der Interessen der deutschen Minderheit dient, gezwungen gewesen sei, auf die unerhörten Angriffe der polnischen Presse, die den deutschen Jugendorganisationen militärische Konspiration vorwarf, zu reagieren. **Die inkriminierte Wendung in diesem Artikel, daß**

die wilden Gerüchte der polnischen Presse für die Staatsbehörden nicht die Richtschnur in der Aktion gegen die deutschen Kreise unseres Teilgebiets gewesen sein dürften, könne durchaus nicht als eine Schädigung des Staates angesehen werden. Man müsse, so betonte der Angeklagte, wenn man sich den Artikel richtig durchliest, den Eindruck haben, daß weder der Zensor, noch der Vertreter der Anklage die deutsche Sprache soweit beherrschten, daß sie den Sinn dieser Wendung erfassen könnten. Das Gericht fällte schon damals ein freisprechendes Urteil mit der Begründung, daß es in diesem Artikel keine Beleidigung der Staatsbehörden erblicken könne.

Der Staatsanwalt hatte sich mit diesem Freispruch nicht zufrieden gegeben und legte Berufung ein. Die Verhandlung vor der Berufungsinstanz, d. h. vor dem Bromberger Bezirksgericht fand gestern statt. Da inzwischen das Pressedekret, auf das sich die Anklage stützte, von den beiden Kammern des polnischen Parlaments aufgehoben worden war, beantragte der Vertreter der Anklage die Bestrafung des Angeklagten aus § 131 St.-G.-B. (Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen). Auf die Frage des Gerichtsvorsitzenden, welche Sätze oder Wendungen dieses Artikels eine Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Behörden darstellten, erwiderte der Staatsanwalt, daß nach seiner Ansicht der ganze Artikel unter die Bestimmung des § 131 falle. Der Artikel, der die Überschriften trug: „Noch immer keine Klarheit", „Die Untersuchungsbehörden hüllen sich in Schweigen", „Illegale Grenzüberschreitung?", „von Rützen in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert", „Das Bromberger Sejmbureau noch nicht freigegeben", „Haussuchungen auch in Rawitsch" gelangte hierauf zur Verlesung. Auf die abermalige Frage des Vorsitzenden, wie denn der Staatsanwalt die Anklage begründen wolle, reagierte dieser mit dem Hinweis auf die Anklageschrift, die aber ebenfalls die Stellen des Artikels nicht näher präzisierte, derentwegen die Anklage erhoben wurde.

Daraufhin zog sich das Gericht, ohne die Anklagerede des Staatsanwalts entgegenzunehmen, zur Beratung zurück und bestätigte, dem Antrage des Verteidigers Rechtsanwalt Spitzer entsprechend, das freisprechende Urteil der ersten Instanz.

Hochwasser und Überschwemmungen.

Hochwassergefahr in Schlesien.

Das von der Hochwasserkatastrophe heimgesuchte Schlesien wird von neuer Gefahr bedroht. Die Oder ist an vielen Stellen wieder über die Ufer getreten. Ebenso führen die meisten Nebenflüsse, insbesondere die Katzbach und die Neisse, Hochwasser, das ständig weiter anschwillt. Wie ernst die Gefahr ist, geht daraus hervor, daß der Wasserstand im Oberlauf bei Ratibor am Freitag noch 2,26 Meter betrug, am Sonnabend dagegen schon drei Meter und am Dienstag Vormittag bereits 3,72 Meter erreichte. Die Glatzer Neisse ist von Montag zu Dienstag um einen Meter gestiegen. Bei Liegnitz ist das Wasser der Katzbach in die Keller der in der Nähe des Flusses stehenden Häuser eingedrungen. In der Nähe von Löwenberg sind durch das neue Hochwasser des Bober die Ausbesserungsarbeiten an der Chaussee Löwenberg-Bunzlau wieder zerstört. Da im Quellgebiet der Oder und im Bereich der Nebenflüsse der Regen anhält, wird der Wasserspiegel der Oder noch weiter steigen.

Überschwemmungen im Rheingebiet.

Wie dem „Tag" aus Düsseldorf gemeldet wird, ist der Rhein zwar Montag abend und Dienstag nacht abermals gestiegen, das Tempo verlangsamte sich indessen.

Das ganze Flachland zwischen Köln und Düsseldorf und weiter abwärts ist in großer Breite überschwemmt. Das schmutzig-graue Wasser des reißenden Stromes führt viel abgetriebenes Gut mit sich. In Köln-Mülheim und in dem Vorort Rodenkirchen hat sich während des gestrigen Tages die Situation noch erheblich verschlechtert. Das Wasser ist in der Nacht in die Seitenstraßen eingedrungen, so daß neue Räumungen von Wohnungen erfolgen mußten. Für die abgeschlossenen Straßen ist der Verkehr nur mit Nachen möglich. Auf dem rechtsrheinischen Köln stromaufwärts ragen aus dem Rheinstrom die Landhäuser nur noch vom ersten Stock ab heraus. Auch hier ist ein Verkehr nur mit Schiffen möglich.

Ähnlich liegen die Verhältnisse in Neuwied. **Die Altstadt steht ungefähr zwei Drittel unter Wasser. Viele Geschäfts- und Wohnhäuser mußten vollständig geräumt werden.**

Der Süden von Paris unter Wasser.

Paris, 25. November. Im Norden und Nordosten Frankreichs haben orkanartige Stürme und sintflutartige Regenfälle sämtliche Flüsse über die Ufer treten lassen. Noch scheint der Höhepunkt nicht erreicht zu sein; denn die Wettervoraussage kündigt neue Stürme und neue Regenfälle an. In Paris hat die Seine den Gefahrenstand bereits um 56 Zentimeter überschritten. Für heute wird ein weiteres Steigen der Seine angekündigt.

Im Süden von Paris haben die Überschwemmungen einen geradezu katastrophalen Charakter angenommen. Über 700 Häuser stehen metertief im Wasser und mußten zum größten Teil von ihren Bewohnern geräumt werden.

Besonders in der Gegend von Charleville hat der Sturm großen Schaden angerichtet. Zwei Personen wurden von einem umstürzenden Baum erschlagen. In der Nähe von Niort wurde eine 40jährige Frau ebenfalls von einem umstürzenden Baum tödlich getroffen. Bei Vaux riß der Sturm eine im Bau befindliche Brücke über die Yvonne fort, und in Montalgis in der Provinz Loiret wurde ein 30 Quadratkilometer großer Waldbestand vernichtet.

Do X in La Coruna.

Berlin, 24. November. Von Bord des Flugschiffes „Do X" hat der Dorniermetallbau folgenden Funkspruch erhalten: „Do X" ist um 11.29 Uhr deutscher Zeit von Santander gestartet. Sieben Passagiere an Bord. Das Flugschiff ist um 14,30 Uhr in La Coruna glatt gelandet."

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 274.

Bromberg, Donnerstag den 27. November 1930.

Pommerellen.

Kampf gegen die geheime Wahl in Thorn und Graudenz.

Am vergangenen Sonntag haben bei der Senatswahl in Thorn fast in allen Stimmbezirken die Vertrauensleute der Liste 1 zu Beginn der Abstimmung den Antrag gestellt, die Wandschirme (Stimmzellen) zu entfernen, zumal diese noch aus deutscher Zeit stammten! Folgerichtig hätten die Wahlen dann auch nicht in den f. Zt. von Deutschen erbauten Gebäuden stattfinden dürfen! Der Antrag wurde überall abgelehnt. Über andere Vorkommnisse während der Wahlen wird einmal bei anderer Gelegenheit zu sprechen sein.

Aus Graudenz wird gemeldet, daß der Kommissions-Vorsitzende im Stimmbezirk 13 den dort aufgestellten Wandschirm zunächst gänzlich an die Wand schieben, und als sich das als irritierend erwies, völlig entfernen ließ, so daß kein Verschlag zum geheimen Befördern des Stimmzettels in die Umschläge vorhanden war. Der Einspruch des Vertrauensmannes der Deutschen Liste wurde mit dem Hinweis abgetan, die Konstitution (gemeint war wohl die Wahlordnung) schreibe das Vorhandensein eines Wandschirmes nicht vor. Es könne ja auch so geheim genug gewählt werden.

26. November.

Graudenz (Grudziądz).

× **Sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt** hat Kaufmann Wiktor Szulc, Mitglied der Fraktion des Nationalen Wirtschaftsklubs. An seiner Stelle ist der städtische Arbeiter Nadolski in das Kollegium eingetreten, der dem Klub der Christlichen Demokratie angehört. Durch diesen Wechsel zählt der Nationale Klub anstatt bisher acht ein Mandat weniger, während die Fraktion der Christlichen Demokratie anstatt vier nun fünf Mitglieder hat. *

× **Über die Einziehung der Landwirtschafts-Unfallversicherungsbeiträge für 1931** erläßt der Starost im Kreisblatt eine Bekanntmachung. Danach beträgt dieser Beitrag 1,50 Zloty im Verhältnis zu 1,00 Mark Vorkriegsgrundsteuer, sowie 1 Zloty der fiktiven Steuer. Das Beitragsregister müssen die Magistrate und Gemeindeämter vierzehn Tage lang — der genaue Termin wird noch bestimmt — zur Einsicht der Beteiligten auslegen. Die Beiträge sind dann von den Gemeindebehörden innerhalb vier Wochen vom Tage der Einhändigung an die Kreiskommunalkasse auf Rechnung des Kreisausschusses einzuzahlen, andernfalls werden sie zwangsweise eingezogen. Dafür werden dann eine Verzögerungsgebühr von 2 Prozent monatlich und die Porto- und Kanzleikosten erhoben. *

× **Die Freiwillige Feuerwehr** wurde am Montagmittag 12.05 Uhr nach der Fritz Reuterstraße (Słowackiego) Nr. 2 alarmiert. Dort war bei dem Mieter Rosmanowski, wahrscheinlich infolge gewisser Achtlosigkeit, ein Bett in Brand geraten. Bei Ankunft der Wehr wurde festgestellt, daß infolge schon genügend erfolgter Bekämpfung des Feuers durch die Hausbewohner ein Eingreifen bereits unnötig geworden war. *

* **Arg geschädigt** wurde durch Diebe Frau Margarete Wendt, Langestraße (Długa) 6. Die Spitzbuben haben während der Abwesenheit der Wohnungsinhaberin sich mittels Nachschlüssels zu ihrer Behausung Eingang verschafft, die Wohnung durchstöbert und eine Uhr, Ketten und sonstige Sachen von Wert im Betrage von etwa 1200 Zloty an sich genommen, worauf die Diebe ungestört wieder verschwunden sind. *

× **Einbrechergesindel** versuchte kürzlich auf dem Boden des Hauses Langestraße (Długa) 19/20 einen Raubzug auszuführen. Es gelang aber, die Täter beizeiten zu verscheuchen. Sie haben am Tatort einen Teil ihres Werkzeuges, eine Rasiergarnitur und ein altes, aus einer Culmer Bibliothek stammendes Buch zurückgelassen. — Ebenfalls unter Zurücklassung einiger Diebesutensilien mußten im Hause Pohlmannstraße (Mickiewicza) 22 Einbrecher, die dort auf dem Hausboden Beute zu machen glaubten, infolge Störung ihres Vorhabens schleunigst Reißaus nehmen. *

× **Laut Polizeibericht** wurde nur eine Person, und zwar wegen Eigentumsvergehen, festgenommen. — Von Dieben heimgesucht worden sind der Schneider Izak Szklar, Schuhmacherstraße (Szewska) 6, dem man Krawatten im Werte von 50 Zloty entwendet hat, sowie Frau Martha Krzywdzińska, Lindenstraße (Lipowa) 96, der die Langfinger vom Boden Wäsche im Werte von 220 Zloty gestohlen haben. *

*

Vereine, Veranstaltungen ic.

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Donnerstag Sprechst. 5—7½ Uhr Gold. Löwe. (862 *

Thorn (Toruń).

v. **Wichtig für Besitzer von einhufigen Zugtieren.** Die regelmäßigen tierärztlichen Untersuchungen von einhufigen Zugtieren, die im Hausierhandel und in Transportunternehmen gebraucht werden, finden nicht mehr wie bisher auf dem städtischen Viehmarkt neben dem Schlachthaus auf der Jakobsvorstadt statt, sondern von jetzt ab auf dem Platz des Spediteurs Lambert Sadecki in der Mellienstr. (Mickiewicza) 8 am Donnerstag nach dem 15. eines jeden Monats. Die zur Untersuchung gelangenden Tiere müssen Kontrollbücher haben, die beim Magistrat, Zimmer 18, in den Amtsstunden von 10—13 Uhr erhältlich sind. Übertretungen unterliegen einer Strafe bis zu 6 Wochen oder bis zu 1000 Zloty. **

* **Eine arge Störung des Gottesdienstes in der Altstädtischen evangelischen Kirche** ist wieder zu beklagen. Während die Gemeinde am Vormittag des Totenfestes in ernster Andacht versammelt war, zog eine Abteilung Militär mit klingendem Spiel dicht an der Kirche vorüber. Schon wiederholt hat sich die Gemeinde über solche Störungen beschwert, aber, wie es sich zeigt, ohne Erfolg. Man muß erwarten, daß die leitenden Stellen Verständnis genug für die gottesdienstlichen Bedürfnisse auch Andersgläubiger besitzen, um solche Vorkommnisse endgültig unmöglich zu machen. **

* **Kunstausstellung.** Im Schaufenster der Buchhandlung Westphal ist eine Anzahl von Pastellbildern der Thorner Künstlerin Anna Schulze-Koeger ausgestellt, die sie während der Sommermonate in Wolhynien gemalt hat. Die Bilder zeugen in der prachtvollen Farbigkeit und trefflichen Plastik von einem weiteren Wachsen ihrer künstlerischen Fähigkeiten. Wie die sanft gewellte braune Ackerlandschaft mit ihren goldenen Kornfeldern, dem tiefblauen Himmel, den ziehenden Wolken, den saftiggrünen Wiesen liebevoll gesehen und lebendig wiedergegeben ist, erfreut in hohem Maße. Besonders gelungen erscheint ein Garbenfeld, monumental aufgefaßt; dann eine Landschaft mit leuchtendem Regenbogen, und ein Stück phantastisch wirkender Kuh mit Melkerin. Auch Ansichten von Thorn fehlen nicht: ein Blick aus der Höhe hinab auf die rotglühenden Dächer der Schuhmacherstraße, im Hintergrunde der Turm von St. Jakob; die altstädtische evangelische Kirche, vom Rathausturm gesehen, hinter ihr ein Stück Weichsellandschaft gegen den Abendhimmel. Daß Frau Schulze-Koeger auch im Porträt etwas leistet, zeigen zwei Brustbilder Thorner Herren. — Wir wünschen der Künstlerin, daß sie auf ihrem Wege, unbeirrt durch künstlerische Moden, fortschreiten und die Anerkennung finden möge, die sie verdient. **

v. **Vom Kanalbau zur Weichsel.** Da der noch aus deutscher Zeit stammende Regenkanal von der Fischerei zur Weichsel infolge seines geringen Durchmessers von nur 80 Zentimeter zur Aufnahme und Ableitung des Regenwassers nicht ausreichte, hat der Magistrat, wie wir bereits kurz berichtet haben, vor einiger Zeit mit dem Bau eines zweiten Kanals von 600 Meter Länge begonnen. Da das diesjährige Budget keine Mittel für diesen Bau vorsieht, so werden die Baukosten aus dem Fonds zur Beschäftigung der Arbeitslosen entnommen. Während bei Beginn der Arbeit etwa 260 Arbeitslose beschäftigt werden konnten, arbeiten jetzt nur noch ca. 70 Mann, da der Kanal kurz vor der Vollendung steht. Es verbleiben noch ca. 40 Meter. Falls die Arbeiten nicht wieder durch einsetzenden Frost und Schneefall unterbrochen werden sollten, so könnten sie in kürzester Zeit zum Abschluß gebracht werden. Der neue Kanal ist kastenförmig und hat die Ausmaße von 1,40 × 1,05 Meter. **

‡ **Der Dienstag-Wochenmarkt** war wiederum reicht beschickt. Gegen 10 Uhr wurden folgende Preise notiert: Eier 3,70—4,20, Butter 2,00—2,30, Sahne 1,80, Glumse 0,40—0,50.

Pflaumenkreude 1,00—1,50; Honig 2,00—2,50; Kaninchen 3,00, Hasen 7,00—8,00; Enten 3,00—7,00, Hühner 2,00—5,00, Gänse pro Pfund 1,00, Tauben 1,00—1,20; Äpfel 0.20—0,80, Birnen 1,00—1,20, Weintrauben 2,00—2,50, Walnüsse 1,50, Zitronen pro Stück 0,20—0,25; Kartoffeln pro Pfund 0,03—0,05, Weißkohl pro Zentner 1,00—1,50, Blumenkohl pro Kopf 0,20—1,20, Rosenkohl 0,50—0,70, Wruken pro Stück 0,05—0,20, Spinat 0,40, Mohrrüben 0,10, Kopfsalat 0,10—0,20, Meerrettich 0,20 bis 0,30, Radieschen 0,15 usw. **

‡ **Zusammenstoß.** Die Autodroschke 43, Chauffeur Stefan Stachowski, stieß Montag abend gegen 9 Uhr an der Ecke Bromberger- und Hofstraße (ul. Bydgoska und ul. Kochanowskiego) mit dem Lastauto PM. 53632, Chauffeur Siegfried Greding, zusammen. Dabei wurden beide Fahrzeuge schwer beschädigt, während die Insassen unverletzt davonkamen. Die Schuld soll den Chauffeur des Lastwagens treffen. **

‡ **Zwei Automobilräder mit Reifen verlor** der Oberleutnant Mycewski des hiesigen 4. Fliegerregiments, als er Sonntag zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags mit dem Auto L. W. Nr. 8351 in die Stadt fuhr. Die Räder sind Fabrikat „Steyr". **

‡ **Dem letzten Polizeibericht zufolge** gelangten am Montag ein kleiner Diebstahl und ein Betrugsfall zur Anzeige, ferner vier Zuwiderhandlungen gegen handels-administrative Verfügungen und ein Fall von Alkoholausschank ohne Konzession zur Protokollierung. — Festgenommen und ins Kreisgericht eingeliefert wurde eine Person wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften und zwei Betrunkene. **

‡ **Aus dem Landkreise Thorn, 25. November. Sonntag kurz vor Mitternacht ging das Wohnhaus des Landwirts Josef Gabski in Pensau (Pędzewo), in dem sechs Familien wohnten, aus bisher noch unbekannter Ursache in Flammen auf. Der im oberen Stockwerk wohnende Stanisław Stużka und seine Ehefrau Genowefa, 27 und 23 Jahre alt, kamen bei dem Versuch, ihre Sachen zu retten, in den Flammen um. Ihre Leichen wurden nach der Ablöschung unter den Brandtrümmern gefunden. Der Materialschaden beträgt etwa 20000 Złoty. Die Polizei ist bemüht, die Entstehungsursache des Feuers aufzuklären.**

Culmsee (Chełmża).

v **Bau von Wohnhäusern für Exmittierte.** Das letzte von den elf Häusern mit je 8 Wohnungen konnte noch vor dem Einsetzen des Frostes beendet werden. Die Abnahme durch die Kommission hat in der letzten Woche stattgefunden. Dank der Fürsorge des Magistrats und auf diese Weise 88 Wohnungen für Wohnungslose geschaffen worden. Der Bau weiterer Häuser ist je nach Bedarf für den Sommer nächsten Jahres vorgesehen. ✠

d. **Gdingen,** 26 November. Selbstmord beging der 28jährige Franz Dombrowski aus der Podjazdowastraße in seiner Wohnung, indem er sich in die Schläfe schoß. — Überfahren wurde von einem Lieferauto der Radfahrer B. Borzykowski, wohnhaft in der Danzigerstraße. Der Genannte erlitt einen mehrfachen Armbruch und innere Verletzungen. — Eine blutige Schlägerei entstand in der Hafenstraße im Restaurant „Bałtycka" zwischen mehreren ausländischen Matrosen, wobei zwei Finnländer sehr schwer verletzt wurden. — Im benachbarten Oblusch hat der Magistrat mit dem Bau eines großen, modern eingerichteten Arbeiterhotels begonnen, wo zahlreiche Arbeiter gegen geringe Bezahlung Unterkunft finden werden. Daselbst wird der Magistrat auf einem Gelände von etwa 50 Morgen ebenfalls eine große Gärtnerei errichten.

P. **Vandsburg** (Więcbork), 25. November. Die Wahlen zum Senat am letzten Sonntag verliefen in unserer Stadt ruhig. Die Anhänger der Regierungspartei (Liste 1) versammelten sich am Wahltage gegen 2 Uhr nachmittags vor dem Lokal von Ziarkowski und marschierten geschlossen bei geringer Beteiligung zu den einzelnen Wahllokalen. Die Stimmergebnisse waren wie folgt: Liste 1 236, 4 — 298. 7 — 164, 22 (deutsche Liste) 397. — Der auf den heutigen Dienstag festgesetzte Holztermin durch die staatliche Oberförsterei Runowo hatte einen schwachen Besuch aufzuweisen. Das angebotene Holz wurde zum Taxenpreise verkauft. Kiefernkloben kosteten 11,00. Rundholz 9,00, Weidenkloben 7,00, Stangenholz 58 Zentimeter stark, 5 Meter lang 12,50, ein Meter Strauchhaufen 2,50 Złoty.

u. **Strasburg** (Brodnica), 25. November. Das Ergebnis der Senatswahlen im Kreise Strasburg war folgendes: Liste Nr. 22 (Deutscher Wahlblock) 1504, Liste Nr. 1 (Regierungsblock) 4558, Nr. 4 (Nationaldemokraten) 5940 Nr. 7 (Zentrolinke) 4274 Wähler.

w. **Soldau** (Działdowo), 25. November. Drei Pferde gestohlen wurden von unbekannten Tätern dem Besitzer Fritz Sbikowski aus Pierlawken hiesigen Kreises. Der Schaden beträgt 1300—1500 Złoty. — Ein Einbruch wurde bei dem Besitzer Karczewski in Priom verübt. Als die Familie in einem Zimmer ein Gebet verrichtete, stiegen Diebe durch das Fenster eines anderen Zimmers ein und stahlen die Betten. Der Schaden beträgt über 1000 Złoty.

pz. **Schwetz** (Świecie), 24. November. Die diesjährige Kreissynode des Kirchenkreises Schwetz fand am 12. d. statt. Pfarrer Zellmann - Obergruppe hielt die einleitende Andacht über Off. Joh. 3, 1—2. Nach den üblichen Einleitungen gab der Vorsitzende Superintendent Morgenroth den sehr ausführlichen lebendigen Ephoralbericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Kirchenkreises. Als die größte Gefahr für unsere Kirche bezeichnete er die Schulnot. Die folgende Aussprache beschäftigte sich denn hauptsächlich mit drei Punkten, der Einsetzung von Schiedsgerichten für alle in den Gemeinden vorkommenden Streitigkeiten, dem Religionsunterricht und der Einführung des neuen Gesangbuches. Dann gab Pfarrer Welter - Jeschewo einen sehr ernst gehaltenen, auf biblischer Grundlage stehenden Bericht über die Vorlage des Konsistoriums: die Ehenot. Pfarrer Galow ergänzte die Ausführungen von einem anderen Standpunkte aus. Die Aussprache war der Wichtigkeit des Gegenstandes entsprechend lebhaft. Es folgten von der Versammlung mit großem Interesse entgegengenommene Berichte über die Jugendpflege im Kirchenkreise und über den Gustav Adolf-Verein, sowie die Rechnungslegung der Synodalkasse und der Bericht des Rechnungsausschusses. Nach der Sitzung versammelte sich noch der größere Teil der Herren Synodalen im Hotel Dahm zu einem gemeinsamen Mittagessen.

‡ **Stargard** (Starogard), 25. November. Geldschrankknacker statteten in der Nacht zum Sonnabend dem Lokal der Krankenkasse einen unerwünschten Besuch ab. Mittels eines Krebses knabberten sie den Geldschrank auf, aus dem ihnen 2174, 27 Złoty in bar und Wechsel im Betrag von 2100 Złoty zur Beute fielen. Die Polizei hat unverzüglich energische Nachforschungen eingeleitet.

v **Karthaus** (Kartuzy), 25. November. Der Enteignungskommissar bei der Pommerellischen Wojewodschaft in Thorn gibt bekannt, daß die Schätzungskommission am 2. Dezember d. J., vormittags 9 Uhr, und evtl. am nächsten Tage in Barniewice, Kreis Karthaus, zusammentritt, die die Entschädigung für den zum Bahnbau der Linie Bromberg—Gdingen in dem Abschnitt Barniewice enteigneten Boden festsetzen wird. An dieser Sitzung können alle interessierten Personen oder deren bevollmächtigte Stellvertreter teilnehmen. Im Falle des Nichterscheinens der interessierten Kreise wird die Entschädigung für den enteigneten Boden ohne ihr Beisein festgesetzt.

* **Löbau** (Lubawa), 25. November. Auf tragische Weise kam Sonntag früh auf dem Gute Łakorek hiesigen Kreises der Knecht Stanisław Dytmański ums Leben. **Beim Füttern der Pferde schlug ein Tier aus und traf den Genannten so unglücklich vor die Brust, daß er in einer halben Stunde verschied.**

Schreckenstage in Ost-Oberschlesien.

Golassowitz in höchster Not.

Über den Schreckenstag von Golassowitz in Ost-Oberschlesien, den wir bereits gestern beschrieben haben, veröffentlicht die „Kattowitzer Zeitg." noch folgenden aufschlußreichen Bericht:

Die Einwohnerschaft von Golassowitz, die sich zum überwiegenden Teil zur deutschen Minderheit bekennt, obwohl vielfach noch die polnische Sprache im Umgang üblich ist, hat in der Vorwahlzeit Schreckenstage erleben müssen. Zu einem Unglückstage gestaltete sich der Sonnabend. An diesem Tage kam in der Mittagszeit ein Lastauto mit etwa vierzig bewaffneten Aufständischen, teils in Uniform, teils in Zivil in das Dorf gefahren, um dort „Wahlstimmung" zu machen. Die Gruppe benahm sich sehr herausfordernd und strich zunächst um das Pfarrhaus herum, aus dem gerade der Küster der Gemeinde herauskam. Ohne ein Wort zu sagen, überfielen sie ihn. Der Küster flüchtete den Berg herunter in das unten an der Chaussee liegende Gemeindehaus, um dort Schutz zu suchen. Im Golassowitzer Gemeindehaus befindet sich die Minderheitsschule, in welcher noch Unterricht gehalten wurde. Sofort drangen die Aufständischen in das Gemeindehaus und in die Schulräume ein, stießen wilde Drohungen aus und durchsuchten sämtliche Räume, bis sie den Küster fanden und schwer mißhandelten.

Unter den Schulkindern entstand ein panischer Schrecken. Sie stoben auseinander und brachen in herzerschütternde Angstschreie aus. Viele der Kinder mußten sofort zu Bett gebracht werden, wo sie noch stundenlang an krampfartigem Weinen litten.

Noch lange Zeit nach dieser Heldentat blieben die Aufständischen in Golassowitz, da sie es offenbar auf den evangelischen Geistlichen des Ortes, Pastor Harlfinger, abgesehen hatten. Dieser hatte inzwischen versucht, polizeiliche Hilfe heranzuholen, was aber ohne Erfolg blieb. Es gelang ihm nicht einmal, an demselben Orte telephonische Verbindung mit dem Polizeiposten Sznapka zu erhalten. Erst über Kattowitz bekam er telephonische Verbindung. Von hier aus wurde durch deutsche Abgeordnete die Polizeidirektion in Kattowitz verständigt, die allerdings nur unvollständig infolge des gerade stattfindenden Beamtenumzuges, besetzt war. Ebenso wurde von den deutschen Abgeordneten die Polizei-Kommandantur in Pleß benachrichtigt, in deren Bureau ebenfalls nur eine Dame erreichbar war, die jedoch zusagte, die Nachricht weitergeben zu wollen.

Gegen fünf Uhr nachmittags waren die Aufständischen aus Golassowitz abgefahren, um nach Pilgramsdorf zu fahren, wo sie in ähnlicher Weise gewirkt haben.

In Golassowitz hatte sich inzwischen der Bevölkerung infolge dieser Vorfälle eine gar nicht mehr einzudämmende Erregung bemächtigt. Die Befürchtung, daß die Aufständischen, die ihren Rückweg von Pilgramsdorf wieder über Golassowitz nehmen mußten, zu neuen „Taten" vorgehen würden, bestätigte sich. Gegen neun Uhr abends sind sie dann zurückgekommen und haben zunächst im Gemeindehaus sämtliche Fenster eingeschlagen. Die Bewohner des Gemeindehauses schlugen darauf Alarm durch Trompetenblasen und durch Läuten der Glocken. Die Bewohner von Golassowitz, die inzwischen nach Hause gegangen waren und einen erneuten Überfall befürchteten, strömten zum Gemeindehause zurück, da sie das Gefühl hatten, daß sie in Ermangelung polizeilichen Schutzes die Gewalttätigkeiten selbst abwehren müßten. Was nun in völliger Dunkelheit vor dem Gemeindehause vor sich ging, ist noch, in den Einzelheiten jedenfalls, völlig unaufgeklärt. Nach dem Einschlagen der Scheiben war zunächst längere Zeit große Stille eingetreten, plötzlich aber gegen ½11 Uhr sind die Aufständischen noch einmal anmarschiert. Es entstand in der Dunkelheit ein Handgemenge, bei dem die Aufständischen in die Flucht geschlagen wurden. Allein zurück blieb ein einzelner, der dann von zwei unbekannt gebliebenen Leuten angegriffen und mit einem Messer gestochen wurde, während er selbst blank gezogen hatte und mit dem Säbel auf die Leute einzuschlagen versuchte. Es war, wie sich später herausstellte, der Polizeiposten. Sznapka erhielt mehrere Messerstiche und sank zu Boden, während sich andere, aus dem Gemeindehaus herausgekommene Leute um ihn bemühten. Sie trugen den schwerverletzten Polizeiposten in das Gemeindehaus und fingen an, ihm Bandagen anzulegen und seine blutenden Wunden zu verbinden. Es wurde auch versucht, aus einem benachbarten Orte ärztliche Hilfe herbeizuholen, jedoch war ein Arzt nicht zu bekommen. Infolgedessen verblutete Sznapka und starb schon nach kurzer Zeit. (Man vergleiche dazu den tendenziösen PAT-Bericht! Die Red.)

Die polnische Presse hat diesen Fall natürlich aufgegriffen, weil sie hofft, dadurch ein Gegengewicht gegen die schändlichen Vorgänge in Hohenbirken und Ober-Wilcza zu schaffen. Ganz bewußt unterdrückt sie die Vorgänge, die den Tätlichkeiten gegenüber dem Polizeiwachtmeister Sznopka vorangegangen waren. Sie behauptet ferner, daß der schwerverwundete Sznapka von den Leuten noch weiterhin mißhandelt worden sei. Diese Behauptungen sind unwahr, denn schon aus der Tatsache, daß man ihm Bandagen anlegte und versuchte, einen Arzt herbeizurufen, geht hervor daß es den Beteiligten nicht darauf ankam, den Polizeiposten ums Leben zu bringen, sondern daß man im Gegenteil bemüht war, ihn am Leben zu erhalten. Es wird ferner sogar im offiziellen Bericht der PAT. behauptet, daß Pastor Harlfinger der Anführer des von den Golassowitzer Bewohnern gebildeten Selbstschutzes gewesen sei. Man bringt diese Behauptung in Verbindung damit, daß Pastor Harlfinger sich seit Sonnabend aus Golassowitz entfernt hat. Auch diese Verdächtigung entspricht nicht den Tatsachen. **Pastor Harlfinger ist bei den Vorfällen im Gemeindehaus weder im ersten noch im zweiten Falle zugegen gewesen. Es ist zutreffend, daß er sich aus Golassowitz entfernt hat, jedoch deshalb, weil er seines Lebens nicht mehr sicher war und ein Attentat der zurückkehrenden Aufständischen befürchtete. Es ist eine besondere Leistung unseres, oft kritisierten, amtlichen Nachrichtenbureaus, einen Mann der Beteiligung an einem Totschlage zu bezichtigen, der nichts getan hat, als sein bedrohtes Leben in Sicherheit zu bringen.** Zumindestens hätte man den Ausgang der genauen Untersuchung abwarten müssen.

In Golassowitz wurde inzwischen ein großer Teil der Bewohner verhaftet!! Es finden umfangreiche Vernehmungen statt Wie verlautet, bereiten die Aufständischen für das Leichenbegängnis des Polizeiwachtmeisters Sznapka eine große Demonstration vor. **Die Bewohner des Dorfes sind in Angst und Schrecken, was sich dabei wieder ereignen wird.**

Wie noch nachträglich berichtet wird, durften die Kinder der Minderheitsschule das Gemeindehaus erst verlassen, nachdem sie vorher unter den Drohungen der Aufständischen „Niech żyje Piłsudski!" („Es lebe Pilsudski!") gerufen hatten. Ferner ist bei dem zweiten Aufenthalt der Aufständischen in Golassowitz ein Deutscher aus seinem Hause herausgezerrt worden. Man schleppte ihn bis vor das Gasthaus, wo sich die Aufständischen in zwei Kolonnen aufstellten. Durch diese zwei Reihen mußte der Deutsche Spießruten laufen und dabei die Versicherung abgeben, daß er für die Liste 1 stimmen würde!

*

Aufständische auf reichsdeutschem Gebiet?

Wie der Berliner Presse aus Beuthen gemeldet wird, kamen in der Beuthener Ecke bei der Industriegemeinde Bobrek-Karf polnische Aufständische über die Grenze und zwangen die Frau eines Kaufmanns unter Drohungen, aus den Schaufenstern des Geschäfts die Bilder herauszunehmen, die über die Untaten der Aufständischen in Hohenbirken ausgehängt waren. Der Vorgang spielte sich auf reichsdeutschem Gebiet ab. Die Aufständischen konnten entkommen.

Calonder in Hohenbirken.

Der Fall Wilcza Góra.

Die Inaugenscheinnahme des Tatortes von Hohenbirken durch den Präsidenten der Gemischten Kommission Calonder hat die Vorfälle noch viel ernster erscheinen lassen, als die ersten Meldungen ergaben. Im Laufe des Sonnabend-Vormittag war auf dringende Bitten des Volksbundes der Präsident der Gemischten Kommission Calonder nach Hohenbirken gefahren mit ihm das polnische Mitglied der Kommission, Minister Morawski, die Sekretäre Huber und Danek, der Leiter der Sicherheitsabteilung der Wojewodschaft, Niczykowski, der Starost von Rybnik, Wyglenda, der Präsident des Deutschen Volksbundes, Dr. Prinz von Pleß, der Geschäftsführer, Abg. Ulitz und der deutsche Abg. Jankowski.

Über die Vorgänge wurde von der Gemischten Kommission ein genaues Protokoll aufgenommen. **Die mißhandelten Deutschen erklärten ausdrücklich, daß sie sich als Deutsche fühlten und auch weiterhin deutsch bleiben wollten, trotzdem sie sich völlig schutzlos fühlten, da die Polizei mit den Aufständischen gemeinsame Sache mache.**

Während der Anwesenheit der Kommission kam noch eine Abordnung der Deutschen des Ortes zum Präsidenten Calonder und forderte Abberufung des Gemeindevorstehers und des Polizeikommandanten, da sie sich völlig schutzlos fühlten.

Von Hohenbirken fuhr die Kommission nach

Wilcza Góra,

wo der Deutsche Gaitzke am hellichten Tage von Aufständischen überfallen, in einen Wald geführt und in schlimmster Weise mißhandelt worden war. Bei der Befragung seitens der Kommission konnte sich Gaitzke nicht auf den Füßen aufrecht halten.

Wie ferner der „Kattowitzer Zeitg." berichtet wird, hat der Präsident der Gemischten Kommission bei Dr. Grażyński wegen der Hetzplakate des Aufständischenverbandes, welche die sogen. antideutsche Woche ankündigten, ferner wegen der Wahlterrorakte interveniert. Der Krakauer „Kurjer Ilustr." berichtet dazu, daß der Wojewode dem Präsidenten erklärt haben soll, die Flugblätter richten sich nicht gegen die Gesamtheit der deutschen Minderheit, sondern gegen eine politische Partei! Wenn es in den einzelnen Fällen zu Terrorakten gekommen sei, so liege das an der Aufgeregtheit der Gemüter, da die Arbeiterschaft täglich von Überfällen auf Polen von deutscher Seite in der Presse lese. **(Diese Zeitungsberichte sind jedoch fast regelmäßig erlogen und eben auf die Aufhetzung der Massen berechnet!**

Die Red.) Der Wojewode händigte dem Präsidenten Calonder eine Anzahl von Verfügungen ein, in denen gesagt wird, daß die Sicherheitsbehörden Gewaltakte nicht zulassen sollten. Inwieweit sich die Sicherheitsbehörden an die Verfügungen gehalten haben, darüber scheint Calonder keine Auskunft erhalten zu haben.

Wahlterror allerwärts.

In Kattowitz

gab es zur Einleitung der Senatswahlen zum ersten Male tätliche Ausschreitungen sogar im Weichbild der Stadt, was bisher nur in den Landgemeinden der Wojewodschaft der Fall war. **In den Abendstunden des Sonnabends durchzogen Trupps von Aufständischen die Straßen und verprügelten Personen, die deutsch sprachen oder sich sonstwie als Deutsche zu erkennen gaben.** Der angesagte Umzug durch die Stadt am gleichen Tage fand tatsächlich statt, allerdings war die Teilnahme nicht sehr stark. Man zählte etwa 800 Personen, die sich zum größten Teil aus abkommandierten Eisenbahnern und Aufständischen rekrutierten. Der Zug führte mehrere Puppen mit sich, die deutsche Soldaten darstellen sollten. Das Deutsche Generalkonsulat hat bekanntlich gegen diese Puppen protestiert.

Im Anschluß an diesen Umzug wurde von Insassen eines Lastautos, das auf der Grundmannstraße entlang fuhr, — es handelte sich natürlich auch hier um Aufständische — ein Schaufenster im Verlagsgebäude der „Kattowitzer Zeitung" mit einem Stein eingeschlagen. Die Helden sind nach dieser mutigen Tat eiligst davongefahren.

Fast unübersehbar sind die Fälle, in denen die Vertrauensleute der Deutschen Wahlgemeinschaft aus den Wahllokalen der verschiedenen Gemeinden von Aufständischen hinausgewiesen wurden, nachdem ihnen die Bevollmächtigungsscheine zerrissen worden waren. Mißhandlungen von Vertrauensleuten kamen in Bielschowitz vor, wo man die Vertreter der Deutschen Wahlgemeinschaft mit Stöcken in die Flucht schlug.

Chauvinistischen Elementen war es damit nicht genug, den Anschlag auf das Reden-Denkmal getan zu haben und so wurde in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag

der im Jahre 1884 auf der Friedrichsgrube bei Tarnowitz errichtete Sandsteinobelisk in die Luft gesprengt.

Es gab nur noch einen wüsten Steinhaufen. Unverantwortliche Elemente haben ihr Werk vollendet! Sie haben mit der Vergangenheit abgerechnet, ungeachtet dessen, daß sie ein historisch wertvolles Dokument äußerer Dankbarkeit vernichtet haben. Gemeinheit und Pietätlosigkeit haben ihren Triumph gefeiert. Wer ist stolz darauf?

„Die Toten am Totensonntag ehren . . ."

In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wurde auf der Chaussee Tarnowitz—Gleiwitz, in der Nähe von Alt-Repten, der Gedenkstein, der an den durch Autounfall eingetretenen Tod des Grafen Ballestrem erinnert, gesprengt. Soll man darüber noch ein weiteres Wort verlieren?

Ein Kulturdokument.

Folgende Ergüsse einer chauvinistischen Wahlterror-Zentrale erhielten deutsche Bürger in vielen Orten der Wojewodschaft Schlesien zugestellt, um sie an der Abgabe ihrer Stimme für die Deutsche Wahlgemeinschaft zu hindern. Die Zeilen reden eine so deutliche Sprache von dem ungeheuerlich tief stehenden Niveau unserer politischen Gegner, daß sich eigentlich jeder Kommentar erübrigt. Jedenfalls geht auch aus ihnen klar hervor, daß von einem normalen Verlauf der Wahlen nicht die Rede sein konnte. Wir veröffentlichen das Original und die deutsche Übersetzung:

Ostatnie upomnienie!

Ty stopieronski zdrajco Ojczyzny naszej!
Oddałeś głos na germańską listę.
My o tem dobrze wiemy. Pieronie,
jak w niedzielę dnia 23. listopada nie oddasz
otwarcie głosu na listę polską — to pakuj się
razem z rodziną do Vaterlandu!
To ci po pierońsku mówiemy, że tak będziesz
musiał zrobić, jeżeli będziesz się jeszcze
ukrywał przy głosowaniu.
Siedź pieronie lepiej w domu, albo jeździ do Bytomia
na Kissling a nie smrodź nom do urny.
Jak zresz polski chleb to pieronie głosuj za Polską
a nie zdradzaj ją ty holero i gizdzie.
Ten co cię widział.

Letzte Mahnung!

Du hundertfach verfluchter Verräter unserer Heimat!
Hast deine Stimme für die germanische Liste abgegeben.
Wir wissen genau davon, du Pieron.
Wenn du am Sonntag, dem 23. November, nicht offen
für die polnische Liste wählst — dann scher' dich
mit den Deinigen „do Vaterlandu"!
Das sagen wir „auf pieronisch", daß du so wirst handeln müssen,
vielleicht wirst du dich bei der Wahl noch verstecken.
Sitz' lieber zu Hause, oder fahr' nach Beuthen,
zu einem Kißling, aber verstänkere uns nicht die Urne.
Wenn du polnisches Brot frißt, dann, Pieron,
Stimme für Polen und verrate es nicht, du Schuft und Aas.
Der dich gesehen hat.

Wahlkrawalle in der Stadt Posen.

Wie der „Kurjer Poznański" berichtet, verlief die Wahl am Sonntag in den Wahllokalen der Stadt Posen vollständig ruhig; dagegen ist es auf den Straßen der Stadt zu blutigen Zusammenstößen gekommen, die nach dem genannten Blatt durch die sogenannte Partei-Miliz der Sanacja hervorgerufen wurden. Vom frühen Morgen an fuhren Agitations-Kraftwagen der Liste 4 und der Liste 1 durch die Straßen, wobei vom Wagen her durch Sprachrohre agitiert und Flugblätter unter das Publikum geworfen wurden. Dabei haben sich, wie das genannte Blatt schreibt, die Sanierungsleute in ganz wilder Weise benommen, indem sie z. B. auf die Autos der Liste 4 „Bomben" warfen, die sich aus Glas und Steinen zusammensetzten, die mit Papier umwickelt und mit Bindfaden zusammengebunden waren. Eine solche „Bombe" wurde als corpus delicti in einem Bureau abgegeben. Gegen 1,30 Uhr kam es zu einem Zusammenstoß auf dem Platz Gwarna und in den benachbarten Straßen. Vor dem Lokal des B.B. in der ul. Gwarna, das von einer mit Stahlhelmen ausgestatteten Polizeiabteilung bewacht war, begannen Volksmassen, unter denen die Jugend überwog, Rufe zugunsten der Liste 4 auszustoßen. Die ankommenden Autos der Liste 1 wurden mit Pfeifen empfangen, während man die Autos der Liste 4 angeblich mit Enthusiasmus begrüßte.

Plötzlich begann die sog. „Miliz" der Sanacja Revolverschüsse abzugeben, und die Polizei fing an, mit aufgepflanztem Bajonett die Volksmassen auseinanderzutreiben.

Das provokatorische Verhalten der „Miliz" der Liste 1 auf dem Platz Gwarna rief in den Volksmassen große Erregung hervor; denn es kam vor, daß diese Miliz die Vorübergehenden mit Stöcken bearbeitete. Aus dem Fenster einer Wohnung in der ul. 7. Grudnia kam ein Stein geflogen und traf einen Vorübergehenden ins Gesicht.

Um 3 Uhr kam ein Personenauto, das dem Besitzer des Restaurants Pod Orłem gehörte in die ul. Fredry gefahren, die voller Menschen war und manövrierte so ungeschickt, daß es in das Frühstückslokal des Restaurants Pod Orłem hineinfuhr.

Das Auto zertrümmerte die große Schaufensterscheibe sowie die eiserne Barriere und fuhr mitten in das Lokal hinein.

Unter den zahlreichen Gästen hat diese Irrfahrt natürlich die größte Verwirrung hervorgerufen. Nach kurzer Zeit konnte mit Hilfe des Publikums das Auto, das sehr schwer beschädigt war, wieder herausgebracht werden. Einer der Polizisten nahm hinter dem Chauffeur Platz und das Publikum schob den Wagen, den man schließlich zur Polizei brachte.

Um 4 Uhr kam es zu einem blutigen Zwischenfall in der St. Martinsstraße. Durch diese Straße kam ein Lastkraftwagen der Liste 1 gefahren und hielt vor dem Hause der Nationalen Partei. Als dann eine Gruppe von jungen Leuten Rufe zugunsten der Liste 4 ausstieß, begann die Sanierungs-Miliz

mit Revolvern in das Publikum hineinzuschießen,

das sich auf den Bürgersteigen und im Torwege des Hauses befand. Es fielen sieben Schüsse. Opfer dieser Schießerei wurde der 20jährige Handlungsgehilfe Zygmunt Nagler. Eine Kugel traf ihn in die Wade, und blutüberströmt stürzte er zu Boden. Der Verwundete wurde in das Lokal der Nationalen Partei gebracht, wo er von einem hinzugerufenen Arzt verbunden wurde. Dann wurde Nagler nach dem Städtischen Krankenhause gebracht. Das fragliche Auto verschwand rasch vom Tatort. Wie das Blatt erfährt, ist es der Polizei bisher nicht gelungen, den Attentäter ausfindig zu machen. Es wurden 10 Personen verhaftet und zwar vorwiegend ganz junge Leute. Unter den Verhafteten befanden sich auch zwei Frauen

Abends trat in der Stadt Ruhe ein.

Man begehrt die Althütter Kirche.

Die Stimmen um Althütte reden immer lauter, aber darum nicht wahrer, von der ursprünglichen rein polnischen Besiedlung der dortigen Gegend. Wer sich auch nur oberflächlich mit der Siedlungsgeschichte des Netzedistrikts beschäftigt hat, weiß aber, daß die dort ansässige deutsche Bevölkerung nicht erst seit wenigen Jahren, sondern seit Jahrhunderten im Lande lebt. Der Netzegau, der vorher nur sehr dünn besiedelt war, ist vom 16. Jahrhundert ab ein richtiges Kolonistenland geworden. So vergleicht es ein guter Kenner der Verhältnisse, Holsche, zur Zeit Friedrich des Großen, mit Nordamerika, das auch

Menschen aller Art brauchen konnte und meint, daß man dem Gebiet einen bestimmten nationalen Charakter nicht zusprechen könne, so lebten Deutsche und Polen neben- und durcheinander. Gerade dort treffen wir viele der sogenannten Holländereien, die heute noch bestehen. Auch die Namen Hütte und Hammer weisen offenkundig auf eine deutsche Gründung hin.

Zu dem von den polnischen Zeitungen verbreiteten Gerücht, es handle sich bei dem beschlagnahmten Gotteshaus um eine frühere katholische Kirche kann man nur den Kopf schütteln. **Es gibt in der ganzen Wojewodschaft Posen keine einzige evangelische Kirche, die früher katholisch gewesen ist.** Dafür haben schon die rigorosen Bestimmungen in der polnischen Toleranzzeit gesorgt. Auch in preußischer Zeit waren Kirchenbauten nicht sofort möglich. Unter Friedrich dem Großen sind im ganzen Netzedistrikt nur vier evangelische Kirchen neu gebaut worden, wozu man zum Teil geräumige Scheunen verwendete. **Niemand hat daran gedacht, auf eine einzige katholische Kirche Anspruch zu erheben, trotzdem die anwachsenden evangelischen Gemeinden im Raum sehr bedrängt waren.** Das neben der Kirche in Althütte noch bestehende alte Bethaus ist von Anfang an evangelisch gewesen. Mit höhnischer Gebärde wird die ihrer Kirche beraubte Gemeinde auf dieses Bethaus verwiesen. Daß es verfallen und baufällig ist, legt man der evangelischen Gemeinde als absichtliche Nachlässigkeit zur Last, trotzdem dort in unruhiger Zeit Einquartierung gehaust hat und seitdem das Bethaus auf jede Art beschädigt und bestohlen worden ist. **Es kommt also garnicht in Frage, dieses Gebäude noch als gottesdienstlichen Raum zu benutzen.**

Als einzigen Grund für die Fortnahme der evangelischen Kirche führt ein polnisches Blatt an, daß es in der Umgegend von Althütte mehr evangelische als katholische Kirchen gebe. (Dabei wird der Weg von Althütte bis zur katholischen Pfarrkirche in Czarnikau willkürlich von 9 auf 12 Kilometer verlängert. Wer sich für fremdes Eigentum interessiert, der verrückt eben auch leichten Herzens die Kilometersteine.) Die große Anzahl der evangelischen Kirchen in der Czarnikauer Gegend beweist eindeutig den stark deutschen Charakter des Netzedistrikts in der Vorfriedenszeit. Wenn seitdem die Deutschen (darunter keineswegs nur die Evangelischen) stark abgenommen haben — in Althütte und im Umkreis von 5 Kilometern ist das Verhältnis nach polnischen Angaben heute noch immer 4:5! — dann sind die wahren Gründe dafür gewiß für ein polnisches Blatt peinlich zu erwähnen, dann ist aber noch immer kein Grund vorhanden, dem zurückbleibenden ansehnlichen Rest einer nahezu 300 jährigen Gemeinde sein rechtmäßiges Gotteshaus zu nehmen. Nach dem Grundsatz: wer da hat, dem soll seine Habe genommen werden, treiben die Bolschewisten ihre Politik und so halten wir es für eine Beleidigung des Regierungsblocks und seines hochgestellten Patrons, wenn ein Blatt dieses Lagers die Fortnahme der evangelischen Kirche damit begründet, daß die evangelischen Deutschen in jener Gegend mehr Kirchen besitzen als die Katholiken. In solchen Gedankengängen der Begehrlichkeit liegt die Wurzel des Bolschewismus.

Wenn aber dieser Hinweis auf die Nachbarkirchen zur der Feststellung dienen soll, daß die bedrohte Althütter Gemeinde ganz gut andere Kirchen aufsuchen könne, dann erlauben wir uns doch an einen Christenmenschen die Frage zu richten: Welche Gemeinde wird wohl ihre Kirche in andere Hände übergeben und es erlauben wollen, daß sie weiterhin von Andersgläubigen benutzt wird?

Inzwischen hofft die Althütter evangelische Gemeinde weiterhin auf das Einsehen ihrer katholischen Nachbarn, die in einer Kirche, die andere entbehren müssen, wohl kaum Befriedigung im Gottesdienst finden dürften. Es ist auch überaus bezeichnend, daß in der „Gazeta powiatu Czarnkowskiego", jenem kleinen Blatt des Regierungslagers, das zuerst über die Fortnahme der Althütter Kirche triumphieren und damit Wahlpropaganda (!) treiben konnte, es ist — wie gesagt — überaus bezeichnend, wenn dieses „christliche" Organ sich jetzt darüber beschweren muß, **daß die mit der Althütter Kirche angeblich beglückten einheimischen Katholiken über ein solches Geschenk keineswegs sehr erfreut zu sein scheinen.** Dieser Klageseufzer wird am Ende eines langen Artikels ausgestoßen, der über die Geschichte der Althütter Kirche berichten will und sich dabei in ebenso verlogenen wie gehässigen Behauptungen ergeht.

Es bleibt dabei: die Kirche von Althütte ist geweiht und damit unantastbares Eigentum der alteingesessenen deutsch-evangelischen Gemeinde geworden. Über diese Tatsache kommt keine rechtliche Entscheidung hinweg.

Wirtschaftliche Rundschau.

Weltwirtschaftskrise und Goldproblem.

In den Betrachtungen über die Weltwirtschaftskrise und vor allem über die Rohstoffbaisse auf den Weltmärkten spielt neuerdings das Goldproblem eine hervorragende Rolle, besonders nachdem ein Ausschuß des Völkerbundes sich mit der Frage befaßt hat, welche Störungen der Weltwirtschaft auf das Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage von Gold zurückzuführen sind. Man mißt hier der Goldhäufungspolitik einiger Staaten, besonders der Vereinigten Staaten von Nordamerika und Frankreichs, aber auch der Goldpolitik Chinas und Indiens, einen großen Teil an der Verursachung der Weltwirtschaftskrise zu. Die Sachverständigen des Völkerbundes, die nur über die Frage des Zusammenhanges zwischen Goldmangel und Weltwirtschaftskrise zu berichten hatten, haben die Störungen der Weltwirtschaft aber keineswegs einzig und allein auf das Goldproblem zurückgeführt.

Die Störungen im Weltverkehr von der Goldseite her bedeuten nur eine Seite des gewaltigen Problems der Weltwirtschaftskrise. Es ist außer Zweifel, daß die Goldhäufungspolitik einiger Staaten insofern Schuld an der Weltwirtschaftskrise mitträgt, als diese Staaten ihre vermehrten Goldvorräte nicht zur Grundlage einer entsprechenden Kapital- und Kreditpolitik gemacht haben. Und es ist ebenso außer Zweifel, daß die übliche Art der Goldlagerung in den Zentralbankeninstituten zum großen Teil auf alten Überlieferungen und wirtschaftlichen Anschauungen beruht, die dem modernen Wirtschaftsverkehr nicht mehr entsprechen. Der bargeldlose Verkehr spielt heute eine so ungeheure Rolle, daß die Golddeckungsvorschriften der meisten Notenbanken als übertrieben und veraltet angesehen werden können.

Viel wichtiger zur Erklärung der Weltwirtschaftskrise und des Preissturzes an den internationalen Märkten ist die Tatsache der Überproduktion. Man wird sich daran erinnern müssen, daß der Produktionsapparat, und hier besonders die industrielle Produktion, im Verlauf weniger Jahre eine Erweiterung erfahren hat, wie es unter normalen Verhältnissen nur in einem bedeutend längeren Zeitraum möglich ist. Die sprunghafte Entwicklung der Technik und die Ingangsetzung kostensparender Rationalisierungsmaßnahmen hat zu einer Vergrößerung der Erzeugung geführt, der eine geschrumpfte Kaufkraft gegenüberstand. Wenn sich schon auf diese Weise ein anormales Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage ergab, so wurde die Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage noch dadurch erhöht, daß fast alle Staaten sich hinter einer Hochschutzzollmauer verschanzten und durch Gewährung von Subventionen ihren Produktionsapparat aufblähten, ohne daß die Konsumtion der erzeugten Güter damit auch nur im entferntesten Schritt halten konnte. Die Vergrößerung der Produktion war am stärksten bei den industriellen Rohstoffen. Bei den agrarischen Produkten zeigte sich durch mehrere aufeinanderfolgende hervorragende Ernten besonders in Übersee ein Überangebot, so daß bei der gegenüber dem Normalumfang noch zurückgebliebenen Kaufkraft ein Preissturz unausbleiblich war. Rußland hätte niemals durch sein Eingreifen in die Weltwirtschaft mit verhältnismäßig geringen Mengen an Weizen, Holz, Flachs, Hanf (um einige Produkte zu nennen) dumpen können, wenn das Überangebot an diesen Waren nicht schon so ungeheuer groß gewesen wäre, daß zur Herbeiführung derartig verheerender Wirkungen schon verhältnismäßig kleine Angebote genügen.

Die Vergrößerung des Produktionsapparates hat aber nicht nur nach der Warenseite höchst nachteilige Folgen gehabt, sondern auch nach der Kapitalseite. Es ist leicht zu erkennen, daß die Ausrüstung der Produktionsstätten auf Grund der modernen technischen Errungenschaften Kapital in einem solchen Umfange und in einer so kurzen Zeitspanne in Anspruch genommen hat, wie es in normalen Zeiten noch niemals vorgekommen ist oder vorgekommen wäre. Wäre die Investierung von Kapital in den Produktionsapparat in einem ruhigeren Tempo erfolgt, so wäre nicht in einem so großen Umfang verfügbare Kaufkraft immobilisiert, und die Schrumpfung der Gesamtkaufkraft wäre nicht in dem Umfang erfolgt, wie dies tatsächlich das Ergebnis der „Aufbau- und Investitionsperiode" gewesen ist. Diejenigen, die nichts eifrigeres zu tun hatten, als ihren Blick ausschließlich auf die Ausdehnung der Produktion zu lenken, sind moralisch mitverantwortlich für das Ausmaß der Weltwirtschaftskrise. Mitverantwortlich ist auch die nationalökonomische Wissenschaft insofern, als sie ihr Lehrgebäude zu einseitig auf die Erzeugung und Verteilung der Güter beschränkt hat, ohne der ungeheuren Bedeutung einer Lehre vom Konsum die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken. Noch heute existiert an den Hochschulen keine geordnete Unterrichtung über dieses Gebiet. Wenn man fragen sollte, was die wissenschaftliche Lehre vom Verbrauch mit der Wirtschaftskrise zu tun haben könne, so mag daran erinnert werden, daß wissenschaftliche Einsichten schon oft weitergesehen haben als die Praxis, und die Beachtung wissenschaftlicher Erkenntnisse der Praxis manche Irrwege erspart hat. Es sei daran erinnert, daß der Volkswirtschaftler Keynes schon zur Zeit der Pariser Friedenskonferenz im Jahre 1919 die Unmöglichkeit vorausgesagt hat, gleichzeitig von Deutschland Reparationen zu verlangen, und die Welt gegen deutsche Waren abzuschließen. Als er mit seiner Ansicht nicht durchdrang, legte er sein Amt als englischer Sachverständiger bei der Friedenskonferenz nieder. Wieviel Jahre hat die Praxis gebraucht, um gleichfalls zu dieser Einsicht zu kommen?

Diese Erinnerung wird hier nicht aus Freude an der nationalökonomischen Wissenschaft aufgefrischt, sondern um darzutun, daß ein weiterer Störungsfaktor der Weltwirtschaft die Reparationen sind. Unter dem Druck der Reparationen ist Deutschland gezwungen worden, seine Warenausfuhr unter allen Umständen zu steigern; der Wiederaufbau der Produktionsstätten in Frankreich und Belgien ist ebenfalls in diese Linie der sprunghaften Ausweitung des Produktionsapparates zu stellen. Daß zu allen diesen Ursachen der Weltwirtschaftskrise gewisse Modeerscheinungen hinzutreten, gewisse Geschmacksänderungen, ist ohne Zweifel. Auf jeden Fall aber bedeutet die ausschließliche Rückführung der Weltwirtschaftskrise auf das Goldproblem eine Einseitigkeit der Erklärungsweise, die bei einer beschränkten Fragestellung wie bei den Völkerbundsachverständigen vielleicht noch zu verstehen ist, aber der Mannigfaltigkeit in der Bedingtheit der Weltwirtschaftskrise und ihres Ablaufs keineswegs gerecht wird.

Die ausländischen Kredite der polnischen Banken nach dem Stande vom 1. Oktober 1930. Die ausländischen Kredite der polnischen Banken betrugen am 1. Oktober d. J. insgesamt 650 031 000 Zloty. Auf die einzelnen Länder entfallen folgende Summen:

England	170 307 000 Zloty,
Deutschland	95 882 000 "
Frankreich	76 569 000 "
Vereinigte Staaten	66 453 000 "
Österreich	65 863 000 "
Holland	61 362 000 "
Schweiz	43 964 000 "
Danzig	31 458 000 "
Tschechoslowakei	13 164 000 "
Belgien	11 472 000 "
Schweden und Italien	2 857 000 "

Der Rest entfällt auf verschiedene andere Länder. Weitaus an erster Stelle steht England mit über 170 Millionen Zloty, an zweiter Stelle reiht sich in größerem Abstande Deutschland mit fast 96 Millionen Zloty, alsdann folgen Frankreich, Amerika, Österreich usw. Unter der Gesamtsumme von 605 031 000 Zloty befinden sich 405 465 000 Zloty kurzfristige und 132 174 000 Zloty sofort fällige Verbindlichkeiten, ferner 38 597 000 Zloty Rediskont, 25 404 000 Zloty Postüberweisungen und 48 404 Zloty Kreditsalden der polnischen Bankfiltalen im Auslande.

Polen will Wertpapiere an der Pariser Börse einführen. Bekanntlich hat das französische Finanzministerium eine Neuregelung des Zulassungsrechtes ausländischer Werte an der Pariser Börse in der Weise vorgenommen, daß eine allgemeine Erleichterung der Zulassungsbedingungen eintritt. Polen zeigt für diese Neuregelung bedeutendes Interesse und soll bereits durch seinen Handelsvertreter Schritte unternommen haben, um eine Anzahl der bekanntesten polnischen Werte auf der Pariser Börse einzuführen.

Die Folgen der Kreditrestriktionen der Bank Polski. Die Kreditrestriktionen der Bank Polski haben sich bereits fühlbar gemacht. Während der höchste Stand des Wechselportefeuilles im Monat Oktober noch 729 Millionen Zloty war, ist diese Summe am 15. November 1930 auf 681 Millionen Zloty, d. i. um 48 Millionen, zurückgegangen. Selbstverständlich hat sich die Einschränkung der Wechselkredite auf die inneren Wirtschaftsverhältnisse Polens ungünstig ausgewirkt, wenn sich dadurch auch die währungstechnische Position der Bank Polski gebessert hat.

Amortisation der Stabilisierungsanleihe. Den vertraglichen Bestimmungen entsprechend, daß die Amortisation der polnischen Stabilisierungsanleihe entweder durch Auslosung oder durch Überweisung an den Bankers Trust erfolgen müsse, und in Ausnutzung des niedrigen Kursstandes der Obligationen der Stabilisierungsanleihe auf dem Newyorker Effektenmarkte im September und Oktober dieses Jahres hat das polnische Finanzministerium Obligationen in Höhe von 248 000 Dollar und 80 000 Pfund St. auf dem Newyorker Markt aufgekauft und dem Agenten der Bankers Trust in Newyork zur Vernichtung zur Verfügung gestellt, womit die fällige Amortisationsrate für das Jahr 1930 bezahlt ist.

Firmennachrichten.

v. **Zahlungsaufschub.** Der Kaufmann Alfons Modelski aus Gdingen hat Zahlungsaufschub beantragt. Ein Termin zur Beratung hierüber findet am 10. Dezember d. J., vormittags 9 Uhr, im Kreisgericht zu Gdingen, Zimmer 21, statt, zu welchem die Gläubiger zwecks Abgabe ihrer Erklärungen erscheinen können.

Aufgehobener Zahlungsaufschub. Infolge des Ablaufes der Frist für den dem Kaufmann Anton Pajzderski aus Mrotschen gewährten Zahlungsaufschub wird das Verhütungsverfahren gegen ihn eingestellt.

Zahlungsaufschub. In der Angelegenheit des Zahlungsaufschubs für die Firma T. Schmelter und F. Wesolowski, Inhaber Theophil Schmelter, Bromberg, wird eine allgemeine Gläubigerversammlung für den 13. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr, im Bromberger Kreisgericht, Zimmer 13, einberufen zwecks Beschlußfassung über die Einigungsvorschläge des Schuldners.

Zwangsversteigerungen. Die in Berent (Koscierzyna) gelegenen, im Grundbuch Berent k. 304 und k. 656 auf den Namen Franciszek Burczyk eingetragenen Grundstücke werden am 15. Januar 1931 um 10 Uhr vormittags im Berenter Kreisgericht, Zimmer 11, zwangsversteigert. Das Grundstück k. 304 besteht aus einem Wohnhaus und einem Industrielokal und hat einen Umfang von 5 Ar 33 Quadratmeter, das Grundstück k. 656 aus einem Wohnhaus, Weide, Acker, Garten Stall, Kegelbahn, Saal mit besonderen Eingängen und zwei Schuppen in einer Gesamtgröße von 1 Hektar 13 Ar 94 Quadratmeter. Der Vermerk über die Zwangsversteigerungen wurde am 25. August d. J. grundbuchlich eingetragen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. November auf 5.9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 25. November. Danzig: Ueberweisung 57,63 bis 57,77, Berlin: Ueberweisung 46,85—47,05. London: Ueberweisung 43,34. Newyork: Ueberweisung 11,22. Prag: Ueberweisung 377,25. Wien: Ueberweisung 79,44½—79,72½, Zürich: Ueberweisung 57,85.

Warschauer Börse v. 25. November. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,34, 124,65 — 124.03, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,32, 173,75 — 172,89. Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,97, 359.87 — 358,07, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,31½, 43,42 — 43,21, Newyork 8,912, 8,932 — 8.892. Oslo — Paris *), 35.13 — 34,95. Prag 26,44, 26,50 — 26,38. Riga —. Stockholm —. Schweiz 172,77. 173,20 — 172,34. Tallin —. Wien 125,54, 125,85 — 125,23, Italien 46,70, 46,82 — 46,58.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,66.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 25. November. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,64 Gd., 57,78 Br. Noten: London 24,99½ Gd., 24,99¾ Br., Berlin 122,55 Gd., 122,85 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57.63 Gd., 57,77 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 25. November Geld	In Reichsmark 25. November Brief	In Reichsmark 24. November Geld	In Reichsmark 24. November Brief
4,5%	1 Amerika	4.1395	4.1975	4.191	4.199
5%	1 England	20.342	20.382	20.349	20.389
4%	100 Holland	168.56	168.90	168.63	168.97
—	1 Argentinien	1.44	1.444	1.439	1.443
5%	100 Norwegen	112.03	112.25	112.05	112.27
5%	100 Dänemark	112.04	112.26	112.06	112.28
—	100 Island	91.93	92.11	91.95	92.13
4.5%	100 Schweden	112.44	112.66	112.46	112.68
3.5%	100 Belgien	58.40	58.52	58.42	58.54
7%	100 Italien	21.92	21.96	21.93	21.97
3%	100 Frankreich	16.453	16.493	16.457	16.497
3.5%	100 Schweiz	81.12	81.28	81.19	81.35
5.5%	100 Spanien	46.60	46.70	47.45	47.55
—	1 Brasilien	0.393	0.400	0.394	0.396
5,48%	1 Japan	2.078	2.082	2.080	2.084
—	1 Kanada	4.196	4.204	4.196	4.204
—	1 Uruguay	3.297	3.303	3.297	3.303
5%	100 Tschechoslowak.	12.425	12.445	12.429	12.449
7%	100 Finnland	10.542	10.562	10.547	10.567
—	100 Estland	111.57	111.79	111.59	111.81
—	100 Lettland	80.62	80.78	80.62	80.78
8%	100 Portugal	18.80	18.84	18.80	18.84
10%	100 Bulgarien	3.034	3.040	3.036	3.042
6%	100 Jugoslawien	7.408	7.422	7.410	7.424
7%	100 Oesterreich	58.965	59.065	58.97	59.09
7,5%	100 Ungarn	73.25	73.39	73.27	73.41
6%	100 Danzig	81.37	81.53	81.37	81.53
—	1 Türkei	—	—	—	—
9%	100 Griechenland	5.428	5.438	5.43	5.44
—	1 Kairo	20.87	20.91	20.87	20.91
9%	100 Rumänien	2.488	2.492	2.488	2.492
—	Warschau	46.85	47.05	46.85	47.05

Züricher Börse vom 25. November. (Amtlich.) Warschau 57,85, Paris 20,28, London 25,06½, Newyork 5,16½, Belgien 71,98, Italien 27,01½, Spanien 57,80, Amsterdam 207,80, Berlin 123,11¼, Wien 72,66, Stockholm 138,55, Oslo 138,02¼, Kopenhagen 138,02¼, Sofia 3,73¼, Prag 15,30¼, Budapest 90,25, Belgrad 9,1280. Athen 6,67½, Konstantinopel 2,44½, Bukarest 3,06¼, Helsingfors 12,98, Buenos Aires 1,77¼, Tokio 2,56¼. Privatdiskont $1\frac{7}{16}$ pCt. Tägl. Geld 2 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,15½ Zl., 100 Schweizer Franken 172,09 Zl., 100 franz. Franken 34,90 Zl., 100 deutsche Mark 211,86 Zl., 100 Danziger Gulden 172,64 Zl., tschech. Krone 26,34 Zl., österr. Schilling 125,04 Zl.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 25. November. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 23,50—25,00 Zl., Roggen 17,00—17,75 Zl., Mahlgerste 19,00—20,50 Zl., Braugerste 24,00—26,00 Zl., Felderbsen —,— Zl., Viktoriaerbsen 26,00—29,00 Zl., Hafer 17,50—18,25 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70% —,— Zl., do. 65% —,— Zl., Roggenmehl 70% —,— Zl., Weizenkleie 12,50—15,00 Zl., Roggenkleie 10,50—11,50 Zl. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation

Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	25.00—26.50	Rübsamen	41.00—43.00
Roggen	18.50—19.00	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	18.75—21.25	Viktoriaerbsen	27.00—32.00
Braugerste	25.00—27.00	Folgererbsen	—.—
Hafer	18.50—19.75	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	31.00	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	44.00—47.00	Speisekartoffeln	2.00—2.30
Weizenkleie	12.50—13.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	14.00—15.00	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	11.00—12.00	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Bemerkung: Es wurden umgesetzt: 106 Tonnen Weizen, 15 Tonnen Hafer. Fabrikkartoffeln ohne Umsatz.

Aus Anlaß der schwachen Zufuhr war die Tendenz lebhafter.

Berliner Produktenbericht vom 25. November. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 250,00—251,00, Roggen märk., 70—71 Kg., 147,00—149,00, Braugerste 192,00—214,00, Futter- und Industriegerste 173,00—180,00, Hafer märk. 138,00—147,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,00—37,25, Roggenmehl 23,50—26,75, Weizenkleie 8,50—9,00, Roggenkleie 8,25—8,75, Viktoriaerbsen 25,00 bis 31,00, Kl. Speiseerbsen 24,00—26,00, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken 19,00—20,00, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 17,00 bis 20,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 8,50—9,50, Leinkuchen 14,90—15,20, Trockenschnitzel 5,40—5,90, Soya-Extraktionsschrot 13,30—13,90, Kartoffelflocken —,—.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 25. November. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau; Marktpreise: Roggen 19,50—19,75, Weizen 27,50—28,50, Einheitshafer 21—23, Grützgerste 19—20, Braugerste 24,50—26, Luxus-Weizenmehl 60—70, Weizenmehl 4/0 50—60, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, grobe Weizenkleie 16—17, mittlere 14—15, Roggenkleie 11—11,50, Leinkuchen 29—30, Rapskuchen 20—21, Speise-Felderbsen 27—30, Viktoriaerbsen 32—38, Rotklee 180—220, Weißklee 300—400. Umsätze gering, Tendenz erhaltend.

Materialienmarkt.

Edelmetalle. Berlin, 25. November. Silber 900 in Stäben das Kg. 48,75—50,75, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80 bis 2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 3—5 Mark.

Berliner Metallbörse v. 25. November. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 111,25. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) 170,00, do. in Walz- oder Draht-Barren 99% 174,00, Reinnickel (98—99%) 350,00. Antimon-Regulus 52,00—54,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 48,75—51,25. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 25. November. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 639 Rinder (darunter 87 Ochsen, 191 Bullen, 361 Kühe), 2479 Schweine, 593 Kälber, 93 Schafe; zusammen 3804 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 120—126, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 106—116, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 90—100, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 110—120, vollfleisch., jüngere 100—108, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 80—90, mäßig genährte 74—78. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 130—140, Mastkühe 110—120, gut genährte 90—100, mäßig genährte 60—70. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 124—130, Mastfärsen 104—114, gut genährte 90—100, mäßig genährte 80—86. — Jungvieh: gut genährtes 80—86, mäßig genährtes 74—78.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 124—134, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 112—122, gut genährte 102—110, mäßig genährte 90—100.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 130—140, gut genährte —,—, mäßig genährte —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfl. von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 152—164, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 152—156, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 144—150, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 136—142, Sauen und späte Kastrate 136—150. Bacon-Schweine 140—144.

Marktverlauf: sehr ruhig.

Bemerkung: Für annähernd 100 Fettschweine im Gewicht von über 150 kg sind für 100 kg 170—190 zl gezahlt worden.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 25. November. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 41—43, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 34—37, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 38—40, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 33—36, fleischige 27—30. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—37, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—30, fleischige 20—22, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 41—43, vollfleischige 34—37, fleischige 27—30. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 22—25. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 68—71, mittlere Mast- u. Saugkälber 57—60, geringe Kälber 25—30. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast —,—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 37—40, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh bis —. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 50—52, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 48—49, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 46—47, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 42—45, Sauen 42—46.

Bacon-Schweine 44—45.

Auftrieb: 39 Ochsen, 100 Bullen, 149 Kühe, zus. 288 Rinder, 135 Kälber, 59 Schafe, 2396 Schweine.

Marktverlauf: Rinder: langsam, Ueberstand; Kälber und Schafe: geraumt; Schweine: langsam, nicht geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 25. November. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.

Auftrieb: 1035 Rinder, darunter 124 Ochsen, 230 Bullen, 681 Kühe und Färsen, 2225 Kälber, 2571 Schafe, — Ziegen, 11042 Schweine, 1396 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts jüngere) 55—57, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 51—53, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere —,—. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 56—58, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 54—56, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51—53, d) gering genährte 49—51. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 42—46, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—40, c) fleischige 28—30, d) gering genährte 25—27. Färsen (Kalbinnen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 52—55, b) vollfleischige 47—50, c) fleischige 40—45. Fresser: 40—48.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 77—85, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 65—78, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 45—60.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 63—65, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 55—61, 2. —,—, c) fleischiges Schafvieh 45—52, d) gering genährtes Schafvieh 35-44.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 62—63, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 63—65, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 63—65, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 60—63, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 56—58, g) Sauen 58.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern gute Ware gesucht, sonst ruhig; bei Kälbern mittelmäßig ausgesucht, schwere Ware unter Notiz; bei Schafen und Schweinen ruhig.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 26. November.

Zeitweise aufklärend.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zeitweise aufklärendes Wetter bei geringen Temperaturschwankungen an.

Zu der Amtsdispensierung des Stadtpräsidenten Dr. Śliwiński

wird mitgeteilt, daß dieselbe im Zusammenhang mit einigen Streitigkeiten im „Lloyd Bydgoski" erfolgte. Die Stadt besitzt etwa 48 Prozent der Aktien des „Lloyd" (Bromberger Schleppschiffahrts A.-G.), und Dr. Śliwiński ist als Stadtpräsident Vorsitzender des Aufsichtsrats dieser Gesellschaft. Die Meinungsverschiedenheiten im „Lloyd Bydgoski" waren, wie die „Gazeta Bydgoska" schreibt, seit einigen Monaten Gegenstand einer besonderen Wojewodschafts- und Ministerialkommission und sollen, wie sich das Blatt ausdrückt, mit einer gewissen politischen Sauce behandelt worden sein. Das Ergebnis der durchgeführten Revisionen hat nach Ansicht der „Gazeta" genügend Material herbeigeführt, um ein Disziplinarverfahren gegen Dr. Śliwiński einzuleiten. Die Untersuchung hat man dem Burgstarosten Dr. Bereta übertragen.

Der „Dziennik Bydgoski" meint in seiner gestrigen Ausgabe, es sei fraglich, ob das Disziplinarverfahren Dr. Śliwiński belasten könne, da der „Lloyd Bydgoski" ein Privatunternehmen sei und einen eigenen Aufsichtsrat besitze. Die Ansicht der Juristen sei geteilt, ob das durch die Aufsichtsbehörde gegen den Stadtpräsidenten vorgelegte Material als Begründung der Amtsenthebung wird anerkannt werden können.

Wie wir aus sehr zuverlässiger Quelle erfahren, soll bei der ganzen Angelegenheit die Entlassung des Direktors Łukomski vom „Lloyd Bydgoski" eine Rolle spielen. Während der zweiten Amtsenthebung des Stadtpräsidenten Dr. Śliwiński hat der Aufsichtsrat des „Lloyd Bydgoski" den zweiten polnischen Stadtpräsidenten Ferrus-Łukomski, der seinerzeit so plötzlich aus Bromberg verschwunden war, zum Direktor dieses Unternehmens gemacht. Nach der Rückkehr Dr. Śliwińskis wurde Direktor Łukomski entlassen. Die Angelegenheit der Entlassung war Gegenstand von Untersuchungen etlicher Kommissionen. Dr. Śliwiński sei von dem Wojewoden zur Berichterstattung aufgefordert worden. Der Bericht des Stadtpräsidenten und derjenige der Kommissionen wiesen gewisse Unterschiede auf, die nun wahrscheinlich durch das Disziplinarverfahren geklärt werden sollen. Diese Lesart dürfte sehr viel Anspruch auf Richtigkeit haben. Wieweit sie allerdings zustimmt, wird erst das Verfahren selbst beweisen, das hoffentlich nicht wie in den früheren Fällen nach einigen Jahren zur Durchführung kommen wird.

Statt Weihnachtsfeiern — Nothilfe.

Es ist noch lange hin bis Weihnachten, aber schon ist der ganze Dezembermonat fest belegt mit den Weihnachtsfeiern unzähliger Vereine, die in der eigentlichen Zeit vom 24. Dezember bis Silvester keinen Tag zum Feiern ausfindig machen können, und die Adventswochen schon mit einer Weihnachtsfeier beginnen. Die Vorweihnachtszeit hört darum manchen lauten und leisen Seufzer, der den vielen Sinnsprüchen an Zeit und Geldbeutel gilt. Wer zumal mehreren Vereinen angehört, kann außer dem Weihnachtsabend in der Familie ein halbes Dutzend Vereinsfeiern erleben, in denen zu Anfang der Christbaum und der Knecht Rupprecht eine große Rolle spielen, die aber dann verlaufen wie jeder andere Ballabend auch.

Es ist schon viel geklagt worden, daß derartige betriebsame Feiern das Weihnachtsfest totschlagen, es ganz und gar veräußerlichen und ihm seinen Charakter als Familienfest und kirchliche Feier rauben. Gewiß haben diese Vereinsfeiern auch ihren großen Vorzug. Einmal, weil sie die Mitglieder mehr zusammenführen als alle anderen Veranstaltungen des Jahres und zweitens, weil sie Alleinstehenden Gelegenheit zu einer fröhlichen Weihnachtsfeier schenken. Aber in diesem Winter, in dem uns ein Übermaß von Not und Elend, Jammer und Sorge umgibt, wäre es geradezu verantwortungslos, Weihnachtsfeiern in demselben Stil und denselben Ausmaßen zu halten. Wie wäre es, wenn unsere Vereine die Losung ausgeben würden: in diesem Winter Verzicht auf die Weihnachtsfeier, dafür aber opfern wir das Geld, das doch bloß für allerlei unnütze Dinge ausgegeben wird, den Stellungslosen, wirtschaftlich Bedrängten und Notleidenden, die sich jetzt in Stadt und Land, in allen Berufsständen und Gesellschaftsschichten so reichlich finden. Versucht es, Familien eurer Bekanntschaft, die in schwerster Sorge ums tägliche Brot stehen, ein wenig Weihnachtsfreude zu bringen. Wir nennen uns eine Gesinnungsgemeinschaft und haben sie bei den Wahlen tatkräftig beweisen können. **Aber wir sind auch eine Schicksalsgemeinschaft und wollen nicht gedankenlos feiern, wenn so viele aus unseren Reihen entbehren und hungern müssen.** Das heißt gewiß nicht, daß wir alle Weihnachtsfröhlichkeit vergessen und trübe und verzagt werden, sondern daß wir uns selbst die beste und echteste Weihnachtsfreude machen, indem wir anderen helfen. Gewiß werden wir damit keine großen Hilfsaktionen erreichen, aber wenn nur ein paar Menschen aus unserer näheren Umgebung es ein paar Tage lang erleben dürfen, daß sie nicht ganz verlassen sind, so ist viel getan. Die alleinstehenden jungen Leute werden darüber auch nicht zu kurz kommen. Wenn jeder sein Plätzchen in einer Familie findet, wird er Schöneres und Tieferes erleben, als auf einer lauten und lärmenden Vereinsfeier. Statt Weihnachtsfeiern — Nothilfe, damit wollen wir unsere deutsche Schicksalsgemeinschaft beweisen. pz.

§ **Kampf gegen Kurpfuscher.** Großes Interesse der Allgemeinheit erweckt bei der Wichtigkeit der Heilkunst für jedes Einzelindividuum ein Antrag des staatlichen Gesundheitsrates an das zuständige Ministerium. **Dieser Antrag wendet sich in scharfen Worten gegen das Kurpfuschertum.** Nach dem Wechsel der Staatshoheit war es jeder Person, die sich damals hat registrieren lassen, frei, ihre Tätigkeit als Naturheilkundiger auszuüben. Der Antrag des staatlichen Gesundheitsrates soll nun als Grundlage für ein Gesetz über die Ausübung der ärztlichen Praxis in Polen bilden. Das Gesundheitsdepartement legt hierbei besonderen Nachdruck auf die Bekämpfung der illegalen Heilkunst, soweit man dieses Wort überhaupt auf das Kurpfuschertum anwenden darf.

§ **Rechtzeitig entdeckter Betrugsversuch.** Ein ehemaliger Angestellter eines Rechtsanwalts in Inowrocław ließ sich bei hiesigen Firmen Stempel mit den Namen zweier Rechtsanwälte anfertigen. Als man jedoch feststellte, daß die auf dem Stempel genannten Advokaten überhaupt nicht existieren, wurde es offenbar, daß die Stempel nur zu Betrugszwecken dienen sollten. Der Angestellte, der merkte, daß man daran war, seinen Betrug zu entdecken, ergriff die Flucht in unbekannter Richtung.

§ Selbstmord. Passanten hörten gestern in den Nachmittagsstunden zwischen 6 und 7 Uhr aus dem Geschäft des Schuhmachers Gedaljo Herbst, Neuer Markt (Nowy Rynek) 3, Hilferufe. Man fand den Eigentümer mit einer Schußwunde, die er sich in selbstmörderischer Absicht beigebracht hatte, auf. Die sofort herbeigeholte ärztliche Hilfe konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Die Leiche wurde in das jüdische Leichenhaus gebracht. Als Grund zu der unseligen Tat nimmt man Familienzwistigkeiten an.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte bei günstiger Witterung lebhaften Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 2,10—2,40, Eier 3,80—4,00, Weißkäse 0,40—0,50, Mohrrüben 0,10—0,15, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10—0,15, Blumenkohl 0,20—0,60, rote Rüben 0,15, Zwiebeln 0,15—0,25, Äpfel 0,25 bis 0,80, Birnen 0,40—0,80, Rosenkohl 0,50, Weißkohl 0,05 bis 0,10, Spinat 0,80—1,20. An Geflügel gab es fette Gänse 1,40 pro Pfund, Gänse 7,50—10,00, Enten 4,00—6,00, Hühner 4,50—5,00, Tauben 1,40—1,60 pro Paar. Der Fleisch- und Fischmarkt bot Aale 3,50—4,00, Hechte 1,50—2,50, Schleie 2,50—3,50, Bressen 1,20—1,50, Barsche 0,60 bis 1,20; Schweinefleisch 1,20—1,40, Speck 1,40—1,50, Rindfleisch 0,90—1,40, Kalbfleisch 0,90—1,10, Hammelfleisch 0,90 bis 1,20.

§ **Überfahren** wurde am 22. d. M. von dem Lastkraftwagen P. M. 13915 der Arbeiter Franz Schweiknig wohnhaft Gneisenaustraße (Dwernickiego) 13. Er trug Kopfverletzungen davon. Den Kraftwagen führte der Chauffeur Andreas Wełyński, Danzigerstraße (Gdańska) Nr. 104.

§ **Verkehrsunfall.** Am Montag abend fuhr das Personenauto Pz 46 406 auf einen in der Thornerstraße stehenden Straßenbahnwagen. Personen kamen nicht zu Schaden, beide Gefährte wurden beschädigt.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Diebstahls, zwei wegen Trunkenheit und fünf wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Heute „Falsche Scham" noch einmal in der Deutschen Bühne. Der wertvolle Vortrag Dr. Staemmlers mit dem Ufa-Kulturfilm wird noch dieses eine (unbedingt letzte) Mal wiederholt mit Rücksicht auf die vielen Besucher, die am Montag nicht mehr eingelassen werden konnten. — Für den Wert dieser Kulturfilmveranstaltung spricht u. a. auch das Urteil Prof. Dr. Adams, des Generalsekretärs des Reichsausschusses für hygienische Volksaufklärung, der u. a. sagt: „. . . Die Hersteller des Films „Falsche Scham" haben es in ausgezeichneter Weise verstanden, das Interesse mit der Belehrung zu verknüpfen; eine sehr interessante Handlung, die aber in keiner Weise aufdringlich wirkt, verbindet sich mit einer wissenschaftlich einwandfreien Belehrung. Man soll populär nicht mit oberflächlich verwechseln. Das Volk wünscht eine gründliche, wissenschaftliche Belehrung, aber in einer amüsanten, ihm verständlichen Form, und das hat der Film in vorbildlicher Weise getroffen. Dabei ist trotz des heiklen Themas alles vermieden worden, was irgendwie Anstoß erregen könnte... Ich fasse mein Urteil über den Film zusammen in den Worten: „Unterhaltend, belehrend und sauber!" (12456

w. **Fordon**, 25. November. Zur Senatswahl am 23. d. M. waren in Fordon, Suczyn und Fordonek 1202 Personen wahlberechtigt. Gewählt haben 1069 Personen, demnach 89 Prozent. Es entfielen auf Liste Nr. 1 — 531, Nr. 4 157, Nr. 7 — 190, Nr. 12 (deutsche Liste) 190 Stimmen.

ph **Schulitz** (Solec), 25. November. Auf dem letzten Wochenmarkte wurden gezahlt für Kartoffeln 2,50, Butter 2,10—2,40, Eier 3,50—4,00, Weißkäse 0,50, Gänse das Pfund 1,00, Weißkohl 0,03, Grün-, Rot- und Wirsingkohl 0,10, rote Rüben 0,10, Mohrrüben 0,10, Zwiebeln 0,15, Äpfel 0,35 bis 0,60.

v **Schubin**, 25. November. Raffinierter Betrugsversuch. Kürzlich kam ein Mann namens Niezgodzki in den Fahrkartenraum des Stationsgebäudes und stellte sich dem dort befindlichen Beamten als Kollege aus Bromberg vor. Beide wurden im Gespräch recht zutraulich und als der Beamte das Dienstzimmer für kurze Zeit verließ, machte sich sein angeblicher Kollege an den Verkauf der Fahrkarten, steckte den Erlös für die Karten ein und stellte sich noch eine Fahrkarte 2. Klasse nach Znin aus. Als nun der Beamte zurückkam, überzeugte er sich, daß er es mit einem Schwindler zu tun habe. Er ließ die Polizei kommen, die den Bromberger „Kollegen" verhaftete und dem Gericht übergab. — Am 3. Dezember findet hier ein allgemeiner Pferde- und Krammarkt statt. Der Auftrieb von Kühen ist nicht gestattet.

* **Labischin** (Łabiszyn), 24. November. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte am Sonntag, 23. d. M. das Ehepaar Michael Recker aus Augustowo, inmitten der zahlreichen Kinder und Enkelkinder, die zu dem Feste aus Deutschland erschienen waren. Der Jubelbräutigam, der viele Jahre der evangelischen kirchlichen Gemeindevertretung angehörte, ist 80, die Braut 76 Jahre alt. Pfarrer Schenk, Haukirch, segnete das Paar in der Wohnung ihres Schwiegersohnes, August Pommerenke, ein und überbrachte zu gleicher Zeit die Glückwünsche des Konsistoriums Posen, sowie der Kirchengemeinde Labischin. — Bei den gestrigen Senatswahlen erhielt die Liste Nr. 12 111 Stimmen. Die deutsche Wählerschaft war somit fast hundertprozentig an der Wahlurne erschienen.

* **Inowrocław**, 25. November. Zu dem Doppelselbstmord, über den wir bereits kurz berichteten, erfährt der „Kuj. Bote" noch folgende Einzelheiten: Die Leichen der beiden Jünglinge wurden neben den Schienen der Eisenbahnlinie Inowrocław—Kruschwitz unweit des hiesigen Bahnhofs gefunden. Wie die Untersuchung ergeben hat, handelt es sich um die Leichen des 21jährigen Ludwig Walenczewski und des 18jährigen Stanisław Bardziński; letzterer war Lehrling bei Bäckermeister Wybrański, während Walenczewski seit längerer Zeit bei seiner Tante Tobaczyńska wohnte, da er wegen Familienstreitigkeiten das Elternhaus verlassen mußte. Beide jungen Leute waren, wie sie oftmals behauptet hatten, in ein junges Mädchen verliebt, die jedoch den Burschen gegenüber gleichgültig war. Die jungen Leute äußerten oftmals, daß sie deswegen Selbstmord begehen wollten. Am Sonntag abend tranken sie anderthalb Liter Branntwein aus, um zu ihrem Vorhaben Mut zu gewinnen, und begaben sich sodann zur Eisenbahn, wo sie sich quer über die Schienen legten und den Zug erwarteten. Sie müssen dort ziemlich lange gelegen haben, denn erst der nachts um 1 Uhr 50 Minuten vorüberfahrende Zug brachte ihnen den gewünschten Tod. Die Selbstmörder hatten sich vorher von ihren Freunden verabschiedet und ihnen nicht verheimlicht, daß sie aus dem Leben scheiden wollten. — Beschossen wurde das Auto eines hiesigen Chauffeurs, der aus Bromberg noch Inowrocław zurückkehrte. In der Nähe von Brzoza haben im Walde versteckte Banditen auf das Auto ca. 10 Schüsse abgefeuert, die jedoch zum Glück sämtlich ihr Ziel verfehlten. Es wird angenommen, daß es auf eine Beraubung der Passagiere abgesehen war. — Einen interessanten Fund machten Erdarbeiter während der Arbeiten beim Bau des Hauses an der Ecke der Synagoska- und Walowastraße, indem sie mehrere alte Dukaten ans Tageslicht förderten.

* **Posen** (Poznań), 25. November. Das Ende jugendlicher Defraudanten. Zwei junge Angestellte einer Posener Bank unterschlugen kürzlich 7000 Złoty und versuchten damit nach Sowjetrußland zu entkommen. Unterwegs nahm das Geld aber sehr schnell ab, so daß sich beide schon in Kowel ohne jede Barmittel befanden. Sie sahen keinen anderen Ausweg mehr als sich in einen Wald zu begeben und sich durch Revolverschüsse das Leben zu nehmen.

* **Posen** (Poznań), 25. November. Feuer brach in der Wohnung der Familie Schmidt, Hedwigstraße (Kraszewskiego) 7 aus. Die Ursache dazu war der fehlerhafte Bau des Ofens. Die Feuerwehr konnte des Feuers schnell Herr werden. — Angefallen wurde in der Wiesenstraße (Łąkowa) am Sonntag abend ein Straßenpassant von zwei Männern namens Wróblewski und Piechowiak. Der Überfallene trug Kopfverletzungen davon und mußte von der Rettungsbereitschaft Hilfe erhalten. — Auf dem letzten Wochenmarkt auf dem Sapiehaplatz (Plac Sapieryński) zahlte man folgende Preise: Butter 2,20—2,30, Eier 3,10—3,30, Hühner 350—5,00, Enten 4,00—6,00, Kaninchen 3,00—4,00, Karpfen das Kilo 4,80—5,00, Welschkraut 0,10 bis 0,20, Kartoffeln das Kilo 0,06—0,08, 1 Kilo Mohrrüben 0,20, Spinat 0,30—0,50, Blumenkohl 0,40—1,60, Äpfel pro Kilo 0,80—1,60, Birnen pro Kilo 1,20—1,60, das Kilo Weintrauben 4,00—4,40.

n **Ostrowo** (Ostrów), 25. November. Verhaftet wurde der 21jährige Stefan Kluczberg aus Świeca, Kreis Adelnau, wegen angeblicher kommunistischer Propaganda. — In die Kellerräume des Kaufmanns Franz Jakubowski, Zdunyerstraße 3, ist ein Einbruch verübt worden. Den Dieben fielen 11 Kisten Käse und Hefe in die Hände. — Ferner statteten unbekannte Diebe dem Fleischer Władysław Prymas in der Breslauerstraße einen Besuch ab. Eine größere Menge Wurstwaren nahmen die Täter mit.

n **Adelnau** (Odolanów), 25. November. Liquidierung des Kreises? Wie verlautet soll der hiesige Kreis in nächster Zeit liquidiert und dem Kreise Ostrowo angeschlossen werden. — Durch die in der letzten Zeit andauernden Regengüsse ist die Bartsch aus ihren Ufern getreten und hat kilometerweise Niederungswiesen unter Wasser gesetzt. Besonders schwer hat die Mühle von Skorski zu leiden, die durch die tiefgelegene Lage überschwemmt worden und schwer zu erreichen ist.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 26. November 1930.

Krakau — —, Zawichost + 2,90, Warschau + 3,47, Płock + 2,49, Thorn + 2,49, Fordon + 2,41, Culm + 2,10, Graudenz + 2,40, Kurzebrak + 2,60, Piekel + 2,12, Dirschau + 2,10, Einlage + 2,72, Schiewenhorst + 2,84.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 274

Ich freue mich im Herrn und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott. Jes. 61, 10.

Unerwartet erlöste heute früh 10 Uhr ein sanfter Tod von kurzer schwerer Krankheit unser liebes nimmermüdes Muttchen, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Witwe

Pauline Deylitz

geb. Streich

im 78. Lebensjahre. 5680

Die trauernden Kinder u. Enkelkinder.

Osowagóra, den 25. November 1930.

Beerdigung am Sonnabend, dem 29. November, nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause.

Am Montag, dem 24. November, starb der

Friseurmeister

Herr Paul Kroenke

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen ein seit Gründung unseres Verbandes treues Mitglied und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand der Ortsgruppe Bromberg des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe, Abteilung Handwerk.

Die Beerdigung findet Freitag, den 28. d. Mts., nachm. 1/2 3 Uhr von d. Leichenhalle des neuen ev. Friedhofes aus statt. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder. 12453

Handelskurse

G. Vorreau, Bydgoszcz

Tel. 1259. Marsz. Focha 43. Tel. 1259.

12440



Moderne und preiswerte 3653

Kinderwagen

in unerreicht großer Auswahl

F. Kreski

Bydgoszcz - : - Gdańska 7

Winter-Artikel

fast umsonst

1.25 Woll-Strümpfe

2.50 K. Unterhosen

6.95 Pullover

38.50 D. Mäntel m. Pelz

12031

Mercedes Sp. z o. o. **Mostowa 2**

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen. Diskrete Beratung zugesichert. **J. Danet,** Dworcowa 66. 5 Min. vom Bahnhof. 5455

Krankheiten

heile seit 25 Jahren auf homöopathische und biochemische Weise. Habe tausende Menschen von inneren Krankheiten, besonders des Magens, sowie von Wunden geheilt.

Teofil Kasprzewski, Homöopath, 11609 **Bydgoszcz,** ul. Dworcowa 31 b. II. Eingang.

Halte in Inowrocław an jedem Freitag von 10—4 Uhr, Kasztelanska 7, I. Sprechstund. ab.

Bydgoszcz, Tel. 13—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung. Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Lehrer erteilt

polnisch. Unterricht

sow. Unterricht in allen anderen Fächern 10370 **Pl. Poznański 12,** 2 Tr.

Tüchtig. Bäcker

nicht unt. 30 J., biet. sich Gelegenheit, **Landbäck.** sofort zu pachten, evtl. **einzuheiraten.** Offerten unter **B. 12452** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Heirat

Junger

Landwirtssohn

25 Jahre alt, wünscht

Einheirat

a. in kl. Landwirtschaft. Bin Nichtrauch. u. sehr musik. 3000 zł Verm. vrh. Jg. Witwe auch angen. Offerten unt. **T. 12449** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Weihnachtswunsch!! Bin i. gesi., selbst. Stell., habe ab. k. recht. Heim u. bin d. Alleins. müde, suche desh. ein kl. nett. Mädel bis 27 J. alt, das sich m. annehm. möchte, **zur Frau.** Verm. erw., a. n. Beding. Off. **nur mit** Bild, d. ehrenw. zurückg. w., u. „Weihnachtsw." **P. 12431** a. d. Gst. d. Ztg.

Junger, gebild. Mann, evgl., in sicher. Position wünscht geb., musikal., relig., vermög. junge Dame zwecks

Heirat

kennen z. lernen. Ernste Zuschriften, mögl. mit Bild, unter **K. 12392** an die Geschst. d. Zeitg.

Ausländerinnen

reiche, wünsch. **glückl. Heirat.** Einheiratungen. Herren a. ohne Vermög. sofort Auskunft. 4577 **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48.

Landwirtstöchter

aus gut. Fam., ev., 20er, 150 Mrg. gut. Boden, w.

Tauschheirat.

Nur wirkl. strebs., solid. Herren komm. in Frage, v. 100 Mrg. aufw. Off. u. **E. 5679** a. d. Geschst. d. Z.

Geldmarkt

35.000,— zł

zur ersten Stelle auf drei erstklassige Wohn- u. Geschäftsgrundstücke nach **Tczew,** im Zentrum d. Stadt geleg. **gesucht.** (Feuerkassenwert Zloty 200000,—). Off. unt. **S. 12447** a. d. Geschst. d. Ztg.

Auf m. erstkl. Grundst., über 200 Morg., **suche** aus privater Hand

18.000,— zł

als 1. Hypothek, zwecks Ablösung z. 1. Jan. 1931 Offert. unt. **U. 12451** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

10—20000 zł

kurzfristiges Darlehn zu entsprechend. Zins u. gegen hypothekarisch. Sicherheit **gesucht.** Offert. unt. **„Darlehn"** an **IRO,** Biuro Ogłoszeń, Hermana Frankego 3. 12411

Tätiger od. stiller Teilhaber

mit 15—20000 Zł. Kapit. für ein seit viel. Jahren besteh., in guter Gegd. Posens geleg. **Maschin.-Geschäft gesucht.** Wohn. steht zur Verfüg. Evtl. Verkauf d. Unternehm. nicht ausgeschlossen. Offerten unter **C. 5673** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche auf eine Landwirtsch. mündels. Hyp. v. 6000 Zł. Zinsen nach Vereinbarung. Off. u. **D. 5674** a. d. Gschst. d. Ztg.

S. f. pünktl. Zinszahler 5-10000 zł geg. hypothek. Sicherh. **Grundtke, Bydg.,** Sniadeckich 33, Ecke Dworcowa. 5676

Offene Stellen

Gebildet. Fräulein als Gesellschafterin

und zur Tag- u. Nacht-Pflege der erkrankten Hausfrau **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen zu richten unt. **L. 12419** an d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ausverkauf

Wegen vollständiger Aufgabe des Lagers

Damen-Pelz-Mäntel

gebe ich dieselben zu und unter den Selbstkosten ab. — Pelzmäntel von **200 Zł. an**

Max Zweiniger 12274

Gdańska 1. I. Pelzhaus Gdańska 1.

LAMPENSCHIRME und AMPELN

aus Java-Kunstbatik-Papier und aus echt Pergament-Papier mit Handmalerei in großer Auswahl 1008:

A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz**

Marszałka Focha 45.

Achtung: Achtung:

Schokolade ist billiger geworden

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster

Als besonders preiswert empfehlen wir:

Chocolat de Maison

(Haus-Schokolade) 200 Gramm-Tafel zu 1,25 zł

Wiederverkäufer erhalten Rabatt

LUKULLUS

Zuckerwarenfabrik Bydgoszcz

Poznańska 28 12374 Telefon 1670

Sicherheit

und Eleganz gewährleistet Ihnen der gutsitzende Anzug vom

Modeatelier „Der Herr"

Waldemar Mühlstein, Bydgoszcz

150 ul. Gdańska Danzigerstr. **150**

Telefon 1355. 8966

Suche

Bürovorsteher

Nur bewährte Kräfte wollen sich melden. 12402

Rechtsanwalt **Spitzer, Bydgoszcz.**

Vertreter

eventl. **Generalvertreter**

in allen polnischen größeren Städten für den Vertrieb eines erstklassigen, billigen und leichtverkäuflichen Artikels gesucht. Große Umsätze und hohe Verdienstmöglichkeit. Ang. unt. **W. L. 911** befördert **Rudolf Mosse, Danzig.** 12450

Abiturientin oder ältere Dame

evgl., für Unterricht b. 11jähr. Mädchen vom 1. 1. 31 gesucht. Offert. unter **K. 12445** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zum 1. Januar 1931 evangelische, ältere

Hausdame

die gern selbsttätig ist, für frauenlosen Gutshaushalt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüch. zu senden an **H. Thymian, Nowe Obłuze poczta Gdynia 4.** 12360

Suche zum 15. Dezemb. ein zuverläss., sauber.

Küchenmädchen

für kl. Gutshaushalt, das seine Kochkenntn. durch Zeugn. nachweist. Meld. mit Zeugnissen, Bild und Gehaltsford. unter **D. 12378** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiges, älteres 12454

Hausmädchen

v. 1. 12. gesucht. **Schülke,** Marcinkowskiego 3.

Vom 1. 12. ein jüng. evgl. **Dienstmädchen f. alle Arbeit, auch Wäsche gesucht Chodkiewicza 34, II lks.** 5677

Stellengesuche

Suche

kaufm. Tätigkeit

irgend welcher Art bei bescheid. Anspr. Uebern. a. Buchf. sow. Vertretg. Bin 31 J. alt, verheir., beid. Landesspr. mächt. Gefl. Angeb. u. **U. 5656** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann

ledig, 35 Jahre alt, mit mehrjähr. Bank- sowie Holzhandelprax., **sucht Stellg.** a. Sägewert als Praktik., Ort gleichgült. Gefl. Off. unt. **A. 5661** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bädergeselle

evgl., 23 J. alt, tüchtig, der selbständ. arbeiten kann und auch die Feinbäckerei versteht 12390

sucht Stellung.

A. Falk, Kruszka, pow. Wyrzysk.

Fleischergeselle

26 Jahre, evgl., 15000 Zł. Vermögen, der sch. in größerer Werkstatt 3 Jahre als erste Kraft tätig war,

sucht Stellung

evtl. auch **Einheirat** in Fleischereigeschäft. Gefl. Off. unt. **U. 12317** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Unverh. Gärtner

evgl., **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., v. 1. 1. 31

Stellung

als Guts- oder Herrschaftsgärtner, wo evtl. spät. Heirat mögl. ist. Offerten unt. **M. 12423** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Mädch., 19 J., evgl., **sucht** auf größer. Gut **Stellung** z. Erlern. d. Wirtsch. Etwas Taschenq. erw. Off. u. **R. 5650** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche für die 12351

Erzieherin

meiner Tochter **Stelle** zum 1. Januar 1931. Unterrichts-Erlaubnis vorhanden. Ich kann Frl. **Keller** warm empfehl. **Gräfin Hochberg.** Schreiben sind zu richt. an Frl. **Keller, Zamek Goraj,** poczta Czarnków n. Notecią.

Gebild. Dame

v. Lande, Mühlenbes.-Tochter, evang., musik., 28 Jahre alt, **sucht**

Vertrauensstellung

kl. städtischer Haushalt bevorzugt. Angebote unter **G. 12386** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kindergärtnerin 1. Klasse

sucht zum 1. 1. 31 oder später **Stellung.** Beste Zeugn. u. Empfehlung. sind vorhanden. Angeb. unter **O. 12306** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 1. 1931

Stellung als Stütze oder Wirtin.

Bin evgl., 26 Jahre alt, poln. Sprachk. vorh., im Landhaush. sow. in der Geflügelz. erf. Ebenso **sucht Landwirtst.,** 21 J. a., w. schon in Stell. w., **Stelle als Stubenmdch.,** wenn mögl. in demselb. Hause. Off. unt. **J. 12391** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangel. Mädchen

(23 J.) **sucht Stellung zu Kindern od. als Stütze** mit Familienanschl. v. 15. Dezbr. od. 1. Jan. in Bydgoszcz. Off. unt. **T. 5653** a. d. Geschst. d. Ztg.

Besitzertochter sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehl., **Stellung als Wirtschafterin** bei einz. Herrn od. Dame v. 1. 1. 1931 od. spät. Off. u. **T. 5532** a. d. Geschst. d. Ztg.

Landwirtstochter

24 J. a., in all. Hausarb. erfahr., auch Plätt- u. Nähkenntn. vorh., **sucht** bei nur bess. Herrschaft. **Stell.** v. 1. 12. od. später. Gefl. Off. unt. **B. 5672** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besseres Mädchen

sucht Stellg. v. 1. 1. 31 **als Stuben- o. Hausmädch.** b. kinderlos. Ehep. Koch-, Näh- u. Plättkenntnisse vorhand. Off. u. **S. 5651** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

2 evangel. Landwirtstöchter

21 J. alt, mit Näh- u. Plättkenntniss., welche schon in Gutshäusern tätig waren, **suchen** v. sofort, 1. 1. 31 od. später **Stellung** als

Stubenmädchen.

Gefäll. Zuschriften an **Gertrud Arndt, Piotrowo,** 12421 poczta Obrzycko, pow. Szamotuły.

An- u. Verkäufe

Achtung!

Besitzer! Wer Güter, Stadt- u. Landgrundstücke, sowie **Objekte jeder Art** kaufen, verkaufen, tauschen od. verpachten will? d. wende sich vertrauensvoll an die Güteragentur 11459 **„Polonia",** Inh. P. Westfalewski, **Bydg.,** Dworcowa 17. Telefon 698.

Grundstück

geeign. f. Lagerpl., mit auch ohne Gleisanschl., zu kaufen gesucht. Off. unter **N. 11844** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Verkaufe sofort

Haus und 2 Geschäftsräume

7000.— Zł. Einkommen. Gute Beding. Angeb. **Kasprzak, Janowiec** pow. Żnin. 12443

Zucht-Puthähne

Vater aus renommiert. deutscher Geflügelzucht importiert, junge Hähne wiegen bereits 12—15 Pfd., gibt ab

Frau Neumann, Dolne Malicki, Pogódki, pow. Kościerski. 11916

Zuchthähne

rebhuhnfarb. Italien., modernst. Zuchtrichtg., gibt billig ab 12370 **K. Röhr, Chelmno Pom.**

Gold Silber. Brillanten 11607 **kauft B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1656

Klubsessel und Chaiselongues in neueren Fass., auch für Liebhaber, stehen billig zum Verkauf. **Kochowicz u. Phunt,** Tapezierermeister, **Aleje Mickiewicza 4,** Eingang vom Flur (kein Laden). 5678

Fast neu. start. **Ledermantel, Grammophon m. Platten** zu **vert. Petersona 15,** I. 10—12, 3—4. 5675

Alte, gut eingeführte

Holzhandlung u. Holzbearbeitungs-Fabrik in Danzig

auf staatlichem Pachtgelände, mit groß. Schupp., Gleisanschluß und eigener zwangsfreier Wohnung, wegen Fortzuges von sofort abzugeben. Auch für Nichtfachmann, da eingearb. Kraft vorhanden. Erforderl. etwa G. 10 000. Angebote mit Vermögensnachweis unter **O. 12429** an die Geschäftsstelle der „Deutsch. Rundsch." erb.

Rohhäute — Felle

Marder, Iltis, Fuchs, Otter, :: Hasen, Kanin, Roßhaare ::

kauft

Fell-Handlung P. Voigt

Bydgoszcz, Bernardyńska 10.

Telefon 1558 u. 1441. 11376

---

2 Chevrolet-Lastwagen

4- und 6-Zylinder, sowie

1 Autobus, in bestem Zustande, offeriert sehr preiswert 12296

E. Stadie — Automobile,

Bydgoszcz, Gdańska 160. Tel. 1602 u. 2163.

---

2 Registrierkassen

geben zu einem Bruchteil des tatsächlichen Wertes ab 12281

Gebr. Schlieper,

Gdańska 99.

Tel. 306. Tel. 361.

Trocken-Zuckerrüben

Trocken-Schnitzel mit od. ohne Melasse, beide vorzügl. Futtermittel, zur Streck. des knapp. Futtergetreides außerordentl. geeignet, gibt jed. Quantum ab 12300

Goertz, Gorzechówko (Hochheim) bei Jablonowo.

Benötige noch zur sofortig. Lieferung 12430

10 Wagg. Industrie-

10 „ Wohltmann-

10 „ weiße längliche Export-Speisekartoffeln

v. 2 Zoll aufwärts sortierk. Kasse u. Abnahme auf der Verladestation.

Julius Hahn, Bydgoszcz, Kollataja 2. Telef. 2181.

Wohnungen

Komfortable

5-Zimmer-Wohnung

im Zentrum der Stadt Bydgoszcz, a. für Büro geeign., direkt v. Wirt zu vermiet. Offert. unt. „10242" a. „IRO", Biuro Ogłoszeń, Hermana Frankego 3. 12442

Suche komfortable

4-Z.-Wohnung

Zahle Mietepaar Jahre voraus, od. erteile Darlehn. Off. m. Angabe d. Bed. unt. **„Wohnung"** an **IRO, Biuro Ogłoszeń,** Hermana Frankego 3. 12412

Gr. Stube u. Küche evtl. Kellerwohn. geg. Mietszahlung zu mieten ges. Uebernehme evtl. auch unentgeltlich Hausarb. Offerten unt. **M. 12275** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer für 1—2 bess. Personen 5632 **Sienkiewicza 53, 1. Etg.**

Gut möbliert. Zimmer abzugeben 5662 **Kordeckiego 3, ptr. lks.**

---

17. Ausstellung

„Häusliche Kunst"

vom 29. November bis 2. Dezember 1930

im Civilkasino, Danzigerstr. 160a

Eröffnung mit Teeabend

am Sonnabend, dem 29. November, nachm. 4—9 Uhr,

Sonntag den 30. November, von 12—8 Uhr

Montag und Dienstag von 10 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends. 12334

Eintrittspreis: Am Eröffnungstage 1 zł, die übrigen Tage 0,50 zł.

Deutscher Frauenbund.

Ständiges Lager gebrauchter

Automobile

Enorm billige

Gelegenheitskäufe

fachmännisch durchrepariert. Mit Garantie. Auch Teilzahlung.

E. Stadie

Automobile Bydgoszcz

Gdańska 160

Telefon 1602, 2163.

11990

Kacheln

in verschieden. Farben ständig auf Lager 11611

Transportable Kachelöfen

große Auswahl

M. Stęszewski

Ofenbau-Geschäft

Poznańska 23. Tel. 234.

Morgen, Donnerstag



Frische Blut-, Leber- u. Grützwurst nebst guter Suppe 11747 **Eduard Reeck,** Sniadeckich 17, Tel. 1534

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Heute 8 Uhr noch ein **letztes Mal!**

Dr. med. Staemmler spricht zu d. Kulturfilm

„Falsche Scham"

Vier Episoden aus dem Tagebuch eines Arztes. Jugendl. unt. 17 Jahr. haben keinen Zutritt. Karten zu 1,— bis 2,50 zł in Johne's Buchhdlg. u. a. d. Abendkasse ab 7 Uhr.

Sonntag, d. 30. Nov. Nachm. 3 Uhr:

zu kleinen Preisen zum unwiderruflich letzten Male

„Der Mann, der seinen Namen änderte."

Schauspiel in 3 Akten von **Edgar Wallace.** Autorisierte deutsche Bearbeitung von **Hans Rothe.** Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., Sonntag v. 11—1 u. ab 2 Uhr an d. Theaterkasse. 1132 **Die Leitung.**

Kino „Oko" Heute und morgen die letzten Tage des großen Kriegsfilms **„DIE SOMME"** **(Das Grab der Millionen!)** 5681

Anfang 6.30 u. 9 Uhr

Mütter, die ihren Sohn verloren haben. — **Frauen,** denen der Mann gefallen ist. — Den Film müßt Ihr sehen, denn er zeigt Euch die Kämpfe, welche Eure Lieben mitgemacht haben.

Reichhaltiges Beiprogramm